



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

100 (1.3.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157664)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 100.

Mannheim, Samstag, 1. März 1913.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Verhaftung von Hahnschmünger.

München, 1. März. Die Zahnärztin Elisabeth Demuth und Schneider-Verlin eröffnen im Juli ein elegantes Zahnkabinett. Während sie in den Vorderzimmern ihre Praxis als Zahnärztin ausüben, hatten sie in den Hinterzimmern eine vollständige Hahnschmüngerwerkstätte. Beide wurden verhaftet.

Zentrumsbeleidigungsflagen.

Wien, 28. Febr. (Priv.-Tel.) Das Schöffengericht verhandelte heute den Beleidigungsprozeß des Grafen von Oppersdorf gegen den Redakteur der „Katholischen Volkzeitung“ Ernst Heinrich Neß wegen eines Artikels dieses Blattes mit der Überschrift „Vortabakistika und Sonderbestrebungen“. Der inkriminierte Artikel handelte von der in Augsburg gegen die Augsburger Postzeitung unter Anklage. Dieser Prozeß ist durch Vergleich erledigt worden. Bei dem heutigen Termin entschied das Schöffengericht, daß die Klage verjährt sei und der Privatkläger die Kosten zu tragen habe. Der Privatkläger sei abzuweisen, weil er ohne Vorbenennung des Augsburger Prozeßes abgewandt habe. Das Schreiben der modernen Gesetzgebung gebe dahin, daß solche Sachen nicht noch nach Jahren verfolgt werden können. Der Privatkläger hat Berufung eingelegt.

Tarife der Herrenschmiederei.

Dresden, 1. März. Die Schiedsrichter der Unparteiischen wegen der neuen Tarife der Herrenschmiederei für ganz Deutschland sind von beiden Parteien angenommen worden, jedoch die Gefahr eines allgemeinen Streiks nunmehr als beseitigt.

Leute (Sachsen-Altenburg), 28. Febr. (Priv.-Tel.) Beim Kartieren mit einem Leßling erkrankte im Rathaus der Schneider Martin seinen Kollegen Köhler. Martin wird vorläufig auf freiem Fuß gelassen.

Mittlungener Betrug.

Berlin, 28. Febr. Ein Mann, der unter dem Namen Alexander Endlich reist, versuchte in Bologna mit einem von der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. gegen bar erhobenen Kreditbrief einen Betrag zu verüben, indem er versuchte, durch auf dem Kreditbrief vorgenommene Fälschungen eine größere Summe zu erheben, als nach den vorangegangenen Verbindungen noch zulässig war. Der Betrag wurde gemerkt, doch gelang es dem Betrüger, bevor die Polizei zu seiner Verhaftung schreiten konnte, mit dem Kreditbrief zu entkommen. Vor Fälschungen auf den Kreditbrief, welcher die Nummer Frankfurt 763 trägt, wird gewarnt.

Eisenbahnunfall.

Rönigsberg i. Pr., 28. Febr. (Amtl. Meldung.) Am 27. d. Mts. wurde von dem D-Zug 4 in Kilometer 507,872 der Strecke Rönigsberg-Gydlöhnen ein Führer überfahren. Das Führerwerk ist anscheinend infolge Schlafens des Aufsichters auf den von der Bahn in Kilometer 507,454 rechtsunfällig kreuzenden, mit Schranke und Beleuchtung versehenen Uebergang zwischen den Bahnkörper gelangt, in den Gleisen entlang gefahren und vom D-Zug erfasst worden. Der Aufsicht und das Pferd wurden getötet, der Wagen zertrümmert. Der Besitzer des Führerwerks ist noch nicht ermittelt.

Die Kaiserin in Gmunden.

Wien, 28. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Gmunden: Zur Begrüßung der kaiserlichen Kaiserin auf österreichischem Boden werden außer dem von Kaiser Franz Joseph entsandten Erzherzog Franz Salvator noch sämtliche Behörden erscheinen. Die hier anwesenden Persönlichkeiten werden der Kaiserin bis Mittag entgegenfahren, wo Erzherzog Franz Salvator im Namen des Monarchen einen Blumenstrauß überreichen wird. Die Aufschwülmung von Gmunden ist in vollstem Gange.

Generallist in Budapest.

Budapest, 28. Febr. Der Generallist wird für Montag einarriviert. Die Polizei hat den für den ersten Tag des Ausstandes angekündigten Demonstrationsumzug verboten, ebenso die für den zweiten Tag einberufenen Volksversammlungen. Die Stadtbehörde hat die Bevölkerung aufgefordert, sich für zwei Tage mit Lebensmitteln zu versorgen, da sie mit einer zweektägigen Dauer des Ausstandes rechnen.

Zur Juppelinsicht in England.

London, 1. März. (Von unv. Lond. Bur.) Der Berliner Korrespondent des „Daily Express“ erhielt von dem Direktor der Juppelinsicht einen Brief, in dem versichert wird, daß bisher keines der drei Juppelinsichtschiffe nach England gefahren ist. Man hatte einmal die Absicht, das Luftschiff „Schwaben“ im Sommer 1911 nach London fliegen zu lassen, wovon man auch den britischen Aeroklub in Kenntnis setzte, damit das englische Publikum zur rechten Zeit darüber unterrichtet werde. Ehe aber die Antwort aus London eintraf, kam die Marokko- und Kadirraffaire und so wurde von einer Fahrt nach England Abstand genommen. Seitdem ist dieser Plan nicht wieder aufgetaucht worden.

Hotelbrand in Amerika. — 50 Personen verbrannt.

London, 1. März. (Von unserem Lond. Bureau.) Die „Daily Mail“ meldet über den Brand des Deweyhotels in Omaha im Staate Nebraska folgende Einzelheiten: Das Feuer brach in früher Morgenstunden aus, als die Gäste des dichtgedrängten Hotels noch schliefen und verbreitete sich von einem Stockwerk Wohnung genommen hatten. Es gelang ihnen in nächstlicher Kleidung das Freie zu gewinnen. Alle anderen Gäste kamen in den Flammen um, oder schlugen sich zu Tode, als sie in wilder Verzweiflung aus dem 2. und 4. Stockwerk heruntersprangen. Infolge der starken Kälte waren die Wasserleitungen zugefroren. Die Feuerwehre war deshalb dem wütenden Elemente gegenüber machtlos. Nur als sie die große Schiebeleiter aufsteigte, um in die obersten Stockwerke zu gelangen, da stürzte bereits mit einem donnerähnlichen Krachen das Dach zusammen, so daß die Feuerwehre auch diesen Rettungsversuch aufgeben mußte. Man mußte das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrennen lassen. An Gästen blieben gegen 50 Personen ihr Leben verloren haben.

Englische Angstzustände.

London, 1. März. (Von unv. Lond. Bur.) Der Plan, sämtliche Studenten der Universität Cambridge zu späteren Offizieren heranzubilden, wird heute wiederum im britischen Unterhaus zur Beratung gelangen. Seine Professoren, die das Verdienst der Initiative für diesen Plan für sich in Anspruch nehmen können, erhielten von

Lord Roberts einen Brief, der heute gleichfalls im Unterhaus verlesen werden wird. Man sagt, daß der Aufruf des Komitees zur nationalen Verteidigung, der gestern veröffentlicht wurde und der die Regierung auffordert, der Bevölkerung reinen Wein über den Stand der Landesverteidigung einzuschütten, heute von Minister Asquith selbst in der Verteidigungskommission des Unterhauses widerlegt werden wird.

Annahme des Marinegesetzes in Kanada.

London, 1. März. (Von unv. Lond. Bur.) Der „Daily Mail“ wird aus Ottawa gemeldet, daß die kanadische Kammer gestern früh unter kolossalem Beifall und großer Begeisterung nach der 2. Lesung das Gesetz annahm, das 3 Drednoughts der Royal British Kriegsmarine zum Geschenk macht.

Ottawa, 28. Febr. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Vorderische Marinegesetz an. Der Führer der Opposition, Wilfrid Laurier, erklärte, es sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich die deutschen Marineausgaben gegen England richten. Sie ständen nur im Einklang mit dem Wachstum der deutschen Bevölkerung und des deutschen Handels.

Leipzig, 28. Febr. Das Reichsgericht hat die Revision des Reklames des „Vorposten“ Albert Bach verworfen, der am 8. November 1912 vom Landgericht Berlin I wegen Beleidigung des preussischen Abgeordnetenhaus, das er in einem Zeitungsartikel als „Tollhaus“ bezeichnete, zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Dagegen wurde auf Revision der Staatsanwaltschaft hin das Urteil infolgedessen aufgehoben, als es den Angeklagten, der das Abgeordnetenhaus ein „Geldschafparlament“ genannt hatte, freisprach.

Bremen, 28. Februar. Die Rettungshistorie Norberner der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 28. Februar wurden von dem deutschen Schiff „Margaretha“, Schiffer Doak, gestrandet am Nordstrand von Norberner, mit Waid von Bremerhaven nach Vapenburg bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Hart Wismar“ der Weststation gerettet.

Dogez (Weiß). 28. Febr. Vor dem Schwurgericht hatten sich gestern und heute die Brüder Johann und Ludwig Wippich und Wilhelm Heiberg zu verurteilen. Die Angeklagten hatten in der Nacht vom 30. zum 31. August v. J. zusammen mit dem später auf der Flucht erschossenen Bruder der beiden Wippich, als sie bei einem Einbruch überfallen worden waren, im Kuppelhotel fünf Polizeibeamte durch Revolvergeschüsse teilweise schwer verletzt. Das Urteil lautete gegen den bisher unbestraften Ludwig Wippich auf vier Jahre Zuchthaus, gegen die mit Zuchthaus bestrafte Heiberg und Johann Wippich auf zwölf bzw. fünfzehn Jahre Zuchthaus.

Stolz (Pommern), 28. Febr. (Amtl.) Bei der Landtagserversammlung im Wahlkreis Köslin I. erhielt Rittergutsbesitzer Hiesbach-Donbeskow (Deutsch-Konserwativ) 488 Stimmen. Eine Stimme war zerplittert. Hiesbach ist somit gewählt.

Järich, 1. März. Der russische Abw. Witich, der nach Unterschlagung von 115 000 Kronen mit seiner Geliebten aus Elisabethpol in Ungarn geflüchtet war, wurde hier in einem Hotel auf das Ersuchen der Lubauer Polizei verhaftet. In einem Koffer fand man noch größere Summen vor.

Paris, 1. März. Im Zentral-Telegraphenamt in Grenelle erhielt sich während der Arbeitspause in Gegenwart von etwa 200 Kolonialisten die Telegraphistin Frau Boutang, die Gottin des in gleichem Amt angestellten Inspektors.

Madrid, 28. Febr. Die Ankündigung der Regierung, daß der Religionsunter-

richt in den öffentlichen Schulen fakultativ werden soll, hat unter den Katholiken, namentlich unter denen Kataloniens eine gewisse Erregung hervorgerufen. Bei dem Ministerpräsidenten Romanones sind bereits Proteste eingelaufen.

Die internationale Lage.

Die Lage in Konstantinopel.

Der „Köln. Zig.“ wird aus Konstantinopel berichtet: Während auf dem Kriegsschauplatz Ruhe herrscht wegen der schlechten Witterung, wird aus Gallipoli berichtet, der Großvezir habe bei seiner Anwesenheit stärkere Truppenmassen nach Kleinasien bringen lassen, um gegen einen etwaigen Angriff auf die Dardanellen durch eine griechische Landung an der Westküste gesichert zu sein. Andere Abteilungen wurden nach Raidos auf der europäischen Seite beordert. Die Transportschiffe, die nicht zur Fahrt auf hoher See geeignet waren, gingen darauf nach Jamb, um die in Anatolien durch die Schneeverwehungen festgehaltenen Truppen zu erwarten. Gestern trafen 1200 Mann und viel Artillerie vom Korps in Erfindschian hier ein und wurden nach Gallipoli und den Dardanellen verladen. Alle Welt erwartet für die nächste Woche die Eröffnung der Friedensverhandlungen, obgleich die jungtürkische Presse die Nachricht von dem Beharren der Verbündeten auf einer Kriegsschädigung dahin kommentiert, daß die Aussichten auf Frieden sehr gering seien. Dahi Pascha werde wahrscheinlich abberufen werden und der Krieg mit aller nötigen Kraft fortzuführen. Weiter ließ der Sultan den Großvezir zu sich bitten und beauftragte ihn, einen neuen Schritt zu tun, um für die Türkei einen Teil von Adrianopel zu retten. Mahmud Scheffer Pascha machte darauf einen neuen Schritt bei dem Dohun der Vorkämpfer. Da die Pforte durch die zweite finanzielle Maßnahme, die bereits gemeldet wurde, noch eine halbe Million türkische Pfund erhielt, so beschloß die Regierung, der Finanzverwaltung 130 000 Pfund zur Fortsetzung des Baues des Drednought zu zahlen. Wie man von unterrichteter Seite hört ist der Hauptnach dabei, die englischen Finanzkreise zu versöhnen, die durch die letzten Finanzgeschäfte der Türkei sich verlegt fühlten. Die Frage, wie nach dem Frieden die Finanzen geregelt werden sollen, beschäftigt die Regierung und die Verwaltung der internationalen Staatsschuld sehr. Der ehemalige Finanzminister Tschawid Bey und ein anderer Vertrauensmann sind zu Verhandlungen in Berlin, London und Paris bestimmt. Die Abordnung des Scheichs der Saussis wurde seinerzeit hier mit großen Ehren aufgenommen, weil man glaubte, sie brächte reiche Geschenke und Gaben für die Landesverteidigung mit. Sie brachte aber kein Geld und unbedeutende Geschenke und sollte im Gegenteil der Klassen und Sultan um Unterstützung und Hilfstruppen zur Fortführung des Kampfes gegen die Italiener bitten, sowie um Zulassung von 200 jungen Saussis zu Schulen in Istanbul. Da die Erwartungen der leitenden Kreise also schwer getrübt waren, ließ der Sultan antwortet, er könne wegen des Friedens mit Italien und der jetzigen Lage des Staats nichts tun. Er wolle aber die Kosten der Reise der Gesandtschaft bezahlen.

Neue Friedensverhandlungen der Türkei.

London, 1. März. (Von unv. Lond. Bureau.) Infolge der neuen Vorschläge, die der hiesige türkische Botschafter Tewfik Pascha gestern dem Auswärtigen Amt zur Verhandlung des Krieges unterbreitete, wurden, wie der Daily Express mitteilt, gestern die Botschafter in das Foreign Office gebeten, um diese Positionen zu besprechen. Das genannte Blatt meint, daß es sich um eine neue Intervention der Mächte handelt. Es verläutet aber nichts darüber, was die Botschafter beschlossen haben.

Die neuen Vorschläge der Pforte.

Aus Sofia meldet der 'Frf. Jtg.' ein Privat-Telegramm: Es bestätigt sich, daß die Pforte in unverbindlicher Weise neue Gebietsabtretungen in Vorschlag bringt. Sie bietet eine Grenzlinie an, die vom Küstenort San Stefano oberhalb Midia am Schwarzen Meere ausgehend in direkter Linie nach Demotika geht, wo sich die Bahnlinie nach Debeagassch abzweigt, und von da den Lauf der Morisa bis zur Mündung verfolgt. — Hier macht der Vorschlag einen ziemlich schwachen Eindruck. Er sei noch zu weit von den bulgarischen Ansprüchen entfernt, um selbst als Grundlage weiterer Verhandlungen dienen zu können. Der Ausgangspunkt der neuen Grenze vom Schwarzen Meere aus könne nicht niedriger als nach Midia gelegt werden. Das neue Anerbieten überlasse zwar Kirklisse und Adrianopel Bulgarien, es sei aber mehr als fraglich, ob es Mahmud Scherif vor seiner Partei werde durchsetzen können, und es sei sehr gut möglich, daß ihm seine Friedensstimmung das selbe Los bringen werde wie Kiamil.

London, 28. Febr. Wie das Reutersche Bureau feststellt, waren heute Nachmittag sowohl in London wie auf dem Kontinent neuerlich Berichte von einem baldigen Friedensschluß verbreitet. In hiesigen amtlichen Kreisen wird äußerste Verschwiegenheit bewahrt. Es ist bekannt, daß Lord Paich am Anfang dieser Woche im Auswärtigen Amt neue Vorschläge unterbreitet hat, daß diese aber wegen ihres unbestimmten Charakters die Mächte nicht in den Stand gesetzt haben, die gewünschte Aktion zu unternehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß kein Fortschritt gemacht werden könnte, bis die Türkei die Note der Mächte angenommen habe. Darauf wurde ein weiterer Bericht nach Konstantinopel versprochen. Heute Nachmittag wurde erklärt, daß die Antwort der Pforte augenblicklich erwartet werde. In ottomanischen Kreisen ist keine Information zu erhalten. Es sind Anzeichen vorhanden, daß ein baldiger Friedensschluß zu erwarten ist. In anderen diplomatischen Kreisen scheint die Atmosphäre hoffnungsvoller, was zu der Annahme führt, daß bereits einige Anzeichen dafür vorliegen, daß die Antwort der Türkei annehmbar sein wird. Da das Ziel des letzten Schrittes der Türkei war, die Mächte dazu zu bringen, mit den Balkanverbündeten über die Friedensbedingungen zu verhandeln, messen diese der Meldung aus Sofia, daß sich die Türkei demüßigt mit Bulgarien sich ins Einvernehmen zu setzen, nicht viel Bedeutung bei. Es wird erklärt, die Türkei wisse, daß die Unterhandlungen mit den Verbündeten als einem Ganzen geführt werden müßten.

Die Serben und Stutari.

Nach Meldungen aus Belgrad wird dort die Nachricht von Truppenbewegungen nach Stutari bestätigt.

Aus Sofia wird berichtet: Die 'Bulgaria', das Blatt Danew's, zeigt sich heute wegen der Stutarifrage beunruhigt. Der Entschluß des Königs Rikita, Stutari zu behalten, sei unüberdunkel. Werde die Festung im Sturme genommen, wozu die Montenegriner sehr ernste Vorbereitungen trafen, oder gelange sie auf andere Art in ihre Hände, so sei es jedenfalls wichtig, sich vorzustellen, wie Stutari den Montenegrinern anders entziffen werden könne als mit Gewalt, und dies könnte eventuell um allgemeinen Krieges führen.

Der Albaner-Kongreß.

Wien, 28. Febr. (B. A.) Die 'Neue Freie Presse' meldet aus Triest: Morgen beginnt hier der Albaner-Kongreß. Es sind bereits über 500 Albaner hier eingetroffen. Der Kongreß wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Die Tagesordnung wird drei Punkte umfassen:

1. die Abgrenzung Albaniens, wobei die Einbeziehung der Vilajets Janina, Stutari, Monastir und Ueslâb verlangt wird;
2. die Forderung, daß die Albaner dem neuen Albanien angeschlossen werden und 3. die Regierungsform. In dieser Richtung soll entschieden werden, daß der neue Staat vollständig unabhängig sein soll mit einem konstitutionellen König an der Spitze. Der Kongreß wird in albanischer Sprache abgehalten werden. Es sind Vertreter aus Albanien, Dalmatien, Griechenland, Spanien und Italien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. März 1913.

Die Aeußerung des Kaisers über seinen Gutsächter.

Herrn Sohlt auf Bortweil Rehberg, wird von Prof. Dr. C. Ballod in Brunenwald in einem Artikel der 'Täglichen Rundschau' auf ihre sachliche Begründung geprüft:

Der Schreiber dieses hat vor einigen Jahren als privater (nicht bezahlter) Sachverständiger einen Einblick in die Kabinetswirtschaft und die Angelegenheiten der Guts-herrschaft gegen den Pächter des Nebengutes Rehberg gehabt und erlaubt sich daher an den von einer Anzahl linksliberaler Blätter vollständig verzeigten Ausgangspunkt der Differenzen zwischen Kabinen und Rehberg zu erinnern: Das Kaiserwort, daß die Arbeiterwohnungen in Kabinen schlechter gewesen seien als die Schweinekäse. Damals wurde von denselben Blättern, die heute den zu Unrecht beleidigten Pächter von Rehberg verteidigen, hervorgehoben wie schöne, villenartige Arbeiterwohnhäuser die Guts-herrschaft Kabinen erstellt hätte. Auf dem verpachteten Nebengute Rehberg stehen und lassen aber die Wohnungsverhältnisse nach wie vor alles zu wünschen übrig: Häuschen von kaum zwei Meter Deckenhöhe, äußerst häßlich und ungesund. Die Guts-herrschaft Kabinen hat sich bemüht, den Pächter auf Grund eines Pachtvertragsparagrafen wenigstens zur vertraglichen Beistellung beim Neubau eines Pächterwohnhauses zu bewegen. Es ist darüber zum Prozeß gekommen, der von der Guts-herrschaft verloren worden ist. Nach meinem Empfinden kann der Prozeß lediglich aus formalen Gründen, infolge von Versehen bei der Prozeßführung von Seiten der Guts-herrschaft bezw. deren Bevollmächtigten verloren gegangen sein. Die Pacht des Gutes Rehberg war so billig (3500 Mark für 1360 Morgen landwirtschaftliche Fläche, darunter 1000 Morgen Ackerland; erheblich billiger, als die der gleichzeitig (1898) verpachteten ost- und westpreussischen Domänen), daß die Versteuerung als eine billige Ergänzung dieser Pacht aufzufassen war. Der Wirtschaftsbetrieb auf Rehberg schien mir recht erzieherischer Viehstand, geringer Kunstbäuger-aufwand, infolgedessen niedrige Ernten (Obpelberechnung auf 1000 Morgen Acker) auf einem Boden, der als recht brauchbarer Mittelsboden (Lehmiger Sand; zum kleinen Teil sandiger Lehm), anzusehen war, wie die von mir veranlaßte Bornahme von Bodenanalysen gezeigt hat. Wenn dem Pächter Sohlt von Seiten des landwirtschaftlichen Vereins in Elbing das Zeugnis eines tüchtigen Landwirts ausgestellt worden ist, so nehme ich an, daß es lediglich Kapitalmangel gewesen ist, der ihn trotz der billigen Pacht von der Modernisierung des Wirtschaftsbetriebes zurückgehalten hat, welche Modernisierung auf den Hauptguten Kabinen, wenn auch mit erheblichen Unkosten im großen ganzen recht gut durchgeführt worden ist. Von diesem Gesichtspunkte

aus, dem Wünsche, auch auf Rehberg einen neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb zwecks Hebung der volkswirtschaftlichen Produktivität zu gründen, sind die Kaiserworte in der Sitzung des Landwirtschaftsrates zu verstehen. Die Kritik über die quasi dem Kaiser unbefamten, anderen Landwirten sei 20 Jahren bekannten Vorträge des Pächter Roggens ist auch dahin zu forcieren, daß es in Kabinen offenbar Pächter Originalsaat war, die das Wissen der Nachbarn erregte; ein jeder, der sich mit landwirtschaftlichen Sortenbauversuchen befaßt hat, weiß, daß nur die Originalsaat, die erste Abfaat große Vorzüge ausweist, die späteren Abfaaten sich aber allmählich in 'Landgetreide' zurückverwandeln. Es kann also der Pächter Roggen in der Elbinger Gegend sehr wohl bekannt gewesen sein — aber es wird nicht jeder Landwirt ganze Felder mit frischer, höher gezüchteter Originalsaat bestellt haben, sondern mit einer längst degenerierten Abfaat, die aus einer an und für sich weniger hoch gezüchteten Originalsaat stammt. Schreiber dieses weiß z. B. aus eigener Erfahrung, daß 1912 infolge andauernder Nässe in der Gegend die aus vor 8 bis 10 Jahren eingeführtem Pächter Roggen stammende Saat fast vollständig gelagert war, während die Originalsaat durchweg aufrecht stand.

Das Recht des Staatsarbeitsvertrags

betitelt sich eine 65 Seiten starke Denkschrift, die das Reichsamt der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verkehrganstalten' soeben als Petition dem Reichstag zugehen ließ. Die Denkschrift befaßt sich mit der rechtlichen Lage der Staatsarbeiter (Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, Militär- und Marinearbeiter.)

Der erste Teil der Denkschrift behandelt die rechtliche Lage der Staatsarbeiter vom Standpunkt des geltenden Rechts. Diese wird dadurch charakterisiert, daß sie infolge der Exemption der Staatsarbeiter von der Reichsgewerbeordnung bei der grundsätzlich unbeschränkten Vertragsfreiheit im Bereiche des allgemeinen bürgerlichen Rechts völlig im Welken der Vertragsparteien m. a. W. des Arbeitgebers steht. Alle die Beschränkungen der Vertragsfreiheit, die im Interesse der wirtschaftlich schwächeren Vertragspartei in der Reichsgewerbeordnung aufgestellt sind, die gesamten Arbeitshandlungen gelten im Bereiche des Staatsarbeitsverhältnisses nicht und wenn sie tatsächlich beachtet werden, so geschieht das nicht kraft zwingenden objektiven Rechts, sondern kraft Arbeitsvertrages oder gar kraft freien Willens des Staatsarbeitgebers. Eine Konsequenz der Exemption der Staatsarbeiter von der R.G.O. ist, daß sie auch von der Gewerbegerichtsbarkeit ausgenommen sind und zwecks Austragung von Rechtsstreitigkeiten aus ihrem Arbeitsverhältnis auf den Beschwerdeweg oder auf den Prozeß vor den ordentlichen Zivilgerichten angewiesen sind. Das Letztere ist in der Praxis ausgeschlossen und so werden Rechtsstreitigkeiten aus dem Staatsarbeitsverhältnis in der Regel im Beschwerdeweg d. h. von der einen Vertragspartei als Richter in eigener Sache entschieden.

Im zweiten Teil verlangt die Denkschrift des 'Reichsamtlichen' Beseitigung des 'freien' Staatsarbeitsvertrages, der im Hinblick auf das Recht des gewerblichen Arbeitsvertrages einen juristischen Anachronismus darstellt und Durchbrechung der Vertragsfreiheit der Parteien durch zwingende Sätze des objektiven Rechts aus im Bereiche des Staatsarbeitsverhältnisses. Die einfache Unterteilung der Staatsarbeiter unter die R.G.O. lehnt die Denkschrift ab und verlangt mit Rücksicht auf die eigenartige Struktur des Staatsarbeitsverhältnisses auch dessen selbständige rechtliche Ordnung. Die Denkschrift

fordert ein Reichsgesetz betr. Regelung des Staatsarbeitsvertrages, das folgende Fragen aus dem Staatsarbeitsverhältnis gesetzlich regeln soll:

1. Die Fragen der Art der Lohnzahlung, der Lohnzahlungstermine, der Vertragsstrafen;
2. die Frage der Arbeitszeit;
3. die Fragen der Arbeitsunterbrechung und des Urlaubs; die Denkschrift wünscht die die Gewährung eines rechtlichen Anspruchs auf einen nach dem Dienstalter zu bemessenden jährlichen Erholungsurlaub;
4. die Frage der Sonntagsruhe und des Arbeitstages;
5. die Frage der Arbeitervertretung; die Denkschrift wünscht Verneinerung der bestehenden Arbeiterausschüsse, ihren Ausbau zu selbstständigen Vertretungskörpern der Arbeiterschaft sowie die Einführung von Staatsarbeitskammern für den Gesamtbereich einer Verwaltung (preuss.-hess. Eisenbahnverwaltung, Reichspostverwaltung usw.; für die Militärarbeiter eine Staatsarbeitskammer für den Bereich der preussischen, sächsischen und württembergischen Heeresverwaltung und eine für den Bereich der bayerischen Heeresverwaltung); für letztere schlägt sie folgende Zusammenziehung vor:
 - a) Vertreter der Verwaltung (1/3),
 - b) Vertreter der Arbeiterschaft, von den Arbeiterschaften gewählt (1/3),
 - c) Vertreter des Reichstags bezw. Landtags (1/3),
 - d) Vertreter des Bundesrats bezw. der Staatsregierung (1/6),
 - e) Vorsitz ein Mitglied des Reichsgerichts bezw. obersten Landesgerichts bezw. des Reichsmilitärgerichts;
6. die Frage des Koalitionsrechts; die Denkschrift wünscht in dieser Frage folgendes: Sicheren Rechtsboden für alle Arbeiterorganisationen mit Ausschluß derjenigen, die das Streikrecht für sich in Anspruch nehmen oder deren ganzes Verhalten die Gefahr des Streiks in sich birgt; die Entscheidung, ob das Verhalten einer Organisation die Gefahr des Streiks in sich birgt, soll der Staatsarbeitskammer überlassen sein;
7. die Frage der Sicherung des Arbeitsverhältnisses; die Denkschrift wünscht, daß Arbeiter, die länger als 10 Jahre im Dienste der Verwaltung stehen, nur auf Grund eines Disziplinarurteils der Staatsarbeitskammer entlassen werden können;
8. die Frage der Rechtsverfolgung; die Denkschrift wünscht die Einführung von für Rechtsstreitigkeiten aus dem Staatsarbeitsverhältnis ausschließlich zuständigen paritätisch zusammengesetzten Schiedsgerichten mit einem richterlichen Staatsbeamten als Vorsitzenden.

Deutsches Reich.

— **Dankeslaß des Kaisers.** Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht folgenden an den Reichsanzeiger gerichteten kaiserlichen Dankeslaß. Anlässlich der Verlobung meiner geliebten Tochter Prinzessin Viktoria Luise mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, sind mir wie E. Majestät der Kaiserin und Königin und dem Brautpaar aus allen Teilen des Deutschen Reiches Glück- und Segenswünsche in einer solchen Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Hocherfreut über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem treuen, bedeutungsvollen Ereignis möchte ich zugleich im Namen der Kaiserin und des Brautpaares, allen an den mannigfachen Aeußerungen liebedoller Anhänglichkeit Beteiligten hiermit meinen wärmsten Dank aussprechen. Gott der Herr aber gebe allen den treuen Wünschen und Hoffnungen und Gebeten, womit das deutsche Volk den Herzensbund der jungen Nürstentöchter begleitet, gnädige Er-

K. Köln, 28. Febr.

Wenn die Unruhe auf den Menschen schließen läßt, dann ist Alfred Bernau, von dem die Mannheimer die Wiedergeburt ihres Theaters in traditionellem Glanze erhoffen, ein ganz untheatralischer Mensch. Das Arbeitszimmer, in das ich geführt wurde, ist wirklich ein Arbeitszimmer: Vorberträge, Notizen, Briefe, Bruttogehalt — — — Wunder. Mir ist noch keines so durch Ordnung und Bescheidenheit aufgefallen, wie das, in das ich treten trete. Dem Räume fehlt die Ueberwältigung und dem hochgewachsenen Manne, der mich darin empfängt, auch. Ich beglückwünsche ihn und wir beginnen zu plaudern von Mannheimer Theaterfragen und von Mannheimer Theaterhoffnungen. Und dabei beobachte ich den Mann, der die große Last auf seine Schultern zu nehmen den Mut hat und der — ich sage es schon hier — einen starken und zähen Optimismus mitbringt, der mich einnimmt und überzeugt, um so mehr, als er ganz illusionenfrei, ganz unüberwältigbar erdient. Er hat eine so sympathische ruhige Seite und so viel Klarheit in Wort und Ausdruck; man erzählt mir später, so sei er auch als Regisseur in seinen vier Jahren gewesen . . .

Alfred Bernau.

Pläne und Wünsche.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes, der Köln berührte, hatte gestern Nachmittag Gelegenheit, mit dem neuen Herrn unseres Theaters eine Stunde zu plaudern. Er macht uns über diese Unterredung einige Mitteilungen, die das Mannheimer Publikum sicher lebhaft interes-

Seuilleton.

Das Kino als Kunststätte.

Ein belehrender, siller Vortrag wurde am Donnerstagabend für den Verein der Künstler und Kunstfreunde in dem vornehmen Union-Theater veranstaltet; eine Sonder-vorführung, arrangiert von Herrn Dr. Blichfeld vom 'Freien Bund'. Zunächst drehte sich die Demonstration lediglich um die Schönheit des Bildmäßigen. Die literarischen und moralischen Anhaltspunkte wurden nicht behandelt, aber sie schwingen mit; denn alles steht ja in unmittelbarem Zusammenhang. Zeige ich, worin die Schönheit des vorüber fliegenden Bildes besteht oder besteht soll, den Stil des Filmbildes, die äußere Schönheit, so zieht das selbständig die innere nach. Im Erkennen liegt zugleich die Forderung des Rechts. Darin lag der Wert dieser Demonstration. Sie sollte wiederholt werden vor weitem Publikum. Alle sollen das wissen, alle, die das Kino ständig besuchen. Und dann sprechen Sie dazu, Herr Dr. Blichfeld! Wohl wurde immer durch Plakate angekündigt, worauf es ankam, worauf man achten sollte, um auch zu wissen, was an dem Bilde schön ist, warum es uns gefällt und so weiter. Aber . . . Was ist ethische Forderung? So höre ich fragen. Ja, ja, das weiß mancher nicht.

Die Kinotechnik schreitet mit Riesenschritten vorwärts, alle Forderungen an den Ausschritt des Bildes, aber die Lichtwirkung und Bewegung kann sie erfüllen, wenn — das Publikum diese Ansprüche auch erst stellt und alles andere zurückweist. Das Publikum macht das Kino, nicht umgekehrt! Aber beide müssen wissen, was! Den Stil des Kinos entdecken! Dann wird auch die Nervenfaser überwunden, die Schauerdramatik!

„Das war schön!“ Der Anspruch fiel auch in meiner Nähe, doch nicht von einer, die zu den Künstlern und Kunstfreunden weiblichen Geschlechts gehört, doch von einer anderen. . . . Also verstanden und gewirkt!

Wenig, das war schön, wenn Bildschritte, Landschaftsmalereien etc. erschienen, die treffender und stimmungsvoller von keinem Künstler festgehalten werden konnten, wenn wir auf einem Dampfer (wir waren auf dem Dampfer) in ferne Länder zogen und ihren Zauber erfahren. Das Gegenbeispiel war auch interessant: Die Rheinreise. Da hatten wir keinen festen Punkt und Uferblick oder ein anderer Ort drehte sich um uns im Kreise. Das war schlecht aufgenommen. Und was für Wunder blühten auf aus der Aufnahme der Verwandlungen eines Seidenspinners oder bei dem Beispiel aus der Industrie, wo die Maschinen arbeiten wie denkende Menschen, mechanisch aber in den konträren Bewegungen wie erlebte Geschöpfe. Wir wissen fast alle Vorgänge in der Natur, aber sie bei ihrem Werke beglücken, das können nur wenige Beobachtete. Und nun kommt das Kino und zeigt es allen! Armut wo

bleibt dem Stachel? Und dann die Wunder der Industrie. Laufen wir doch alle neben einander her und jeder erlebt ein Stück in seinem Beruf. Doch die vielen anderen? Das tausendfältige Erleben? Da sitzen wir im Kino und reifen Mund und Nase auf! Heraus aus den engen Interessen eines Berufs, Angst es uns entgehen, Vielfältiges gibt es, immer neue Wunder! Das war nicht nur schön, sondern auch spannend vom Anfang bis zum Ende. Ja der Stil des Kinos. Nur entdecken! Oder die Schönheit der Massenmenschen. Auf weitem Felde rasen langgestreckte Pferdeleiber (der Kronprinz eperziert sein Sasarenregiment); tausende von Menschen in primitiv gedanktem Rhythmus (die Krönung in Indien). Das Kino als Aufbewahrer historischer Begebenheiten. Und noch vieles gab es, wo die Form den Inhalt adelt, beides sich vereinigte zum Stil. Genau!

Doch Schluß: die Sondervorstellung war vorüber, es wurde wieder kinodramatisch: 'Die Selbun von Roulin rouge'! Eine weitende Moritat. Publikum wo bleibst Du? Im Kino und verfolgst brennenden Auges . . . J. W.

fällung zum Segen der beiden fürstlichen Häuser und des Vaterlandes. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, 27. Februar, Wilhelm I. K.

Badische Politik.

Bürgerauswahlgewahl.

;) (Zabr, 28. Febr. Bei der gestern erstmals nach dem Proporz vorgenommenen Wahl zum Bürgerauswahlgewahl der dritten Klasse entschieden auf die Nationalliberalen 4 Sitze, auf die Demokraten 6, auf die Sozialdemokraten 10 und auf das Zentrum 6 Sitze. Die Wahlbeteiligung war stark; von 1119 Wählern hatten 765 abgestimmt.

Zu den Landtagswahlen.

;) (Engen, 28. Febr. Die Hauptversammlung des Bezirksvereins Engen der Fortschrittlichen Volkspartei beschloß einstimmig, bei den nächsten Landtagswahlen schon im ersten Wahlgang den Kandidaten der Nationalliberalen Partei zu unterstützen und von einer Kandidatur abzusehen.

Badische Landwirtschaftskammer.

(Wohnstättensitzung vom 28. Februar.)

(Vorlesung.)

Nach einem kurzen Schlußwort des Verbandsdirektor Niehm werden die beiden Anträge betr. die Feststellung von einseitigen Bestimmungen für den Verkehr mit Milch einstimmig angenommen.

Dandel mit Margarine.

Wie Berichterstatter Oekonomierat Huber-Offenburg mittelst, hat sich der Deutsche Milch-wirtschaftliche Verein an den Bundesrat um Abstellung der Milchabgabe gewendet, die sich im Laufe der Jahre im Dandel mit Margarine und künstlichen Speisefettgemischen herausgestellt haben. Der Ausschuß II unterbreitet der Versammlung den Antrag, die Landwirtschaftskammer wolle ihr Einverständnis mit dem Schreiben des obigen Vereins an den Bundesrat erklären und dessen Vorhaben begrüßen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Geschäftsführender Direktor Dr. Müller berichtet über den Abschluß langfristiger Versicherungsverträge im Interesse der

Fleischversorgung.

Der Redner gibt einen anschaulichen Bericht über Erzeugung, Verbrauch und Preis des Fleisches in den letzten Jahren. Die fällige Viehmästerei in Urm löst der Redner für nachschonenswert, denn sie garantiert dem Landwirt für eine gewisse Zeit einen bestimmten Preis, der nicht den üblichen Schwankungen des Marktes unterworfen ist. Im übrigen ersucht der Berichterstatter um Annahme des folgenden Antrages: Die Landwirtschaftskammer möge sich dahin äußern, daß die Abschließung langfristiger Lieferungsverträge über regelmäßige Lieferung von Schlachttieren an ordentliche Städte zu gleichbleibenden angemessenen Abnahmepreisen im Interesse der Schwelmeinschärfung und einer besseren Fleischversorgung der Städte zu erstreben ist.

Waldschützerei. Die Versammlung in dieser Session zu beraten habe.

Landwirtschaftsinspektor Viehauer unterbreitet den Antrag des Vorstandes.

Bürgermeister Graf-Dachlingen hält die Durchführung des Antrages für den kleinen Landwirt nicht besonders günstig, stimmt aber dem Antrag zu, weil er aller Wahrscheinlichkeit nach preisreduzierend wirken wird.

Landtagsabg. Weisshaupt-Stallenborn ist der Ansicht, daß es in Oberbaden schwer halten werde, langfristige Lieferungsverträge abzuschließen, weil diese Gegend von großen Städten weit entfernt sei, dagegen aber habe das Oberland

einen sehr guten Absatz in der Schweiz, den es nicht verlieren dürfe. Weiter sprechen Gutspächter Eißner, Oekonomierat Steltinger-Heidelberg, der sich des Näheren über die Einfuhr ausländischen Viehes aus Holland vertritt, Ratfahrer Grimm, Bürgermeister Hettler-Adelshofen, Freiherr von Sickingen, Bürgermeister Bierneffel, Gutspächter Stoll-Neckstein und Gutspächter Seig-Rohstadt, worauf nach einem Schlußwort des Berichterstatters Dr. Müller der Antrag einstimmig angenommen wird. Die Sitzung wird schon geschlossen. Weiterberatung morgen vormittag 9 Uhr. Schluß nach 1/2 Uhr.

Liberale Jugend! Nationalgefürnte Männer und Frauen! Auf zum heutigen großen „Liberale Bier-Abend“ in den Kaisersälen. Beginn punkt 8 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land. Aus der Stadtratsitzung vom 27. Februar 1913.

Auf Ansuchen des Festauschusses für das 9. Badische Sängerbundest in Mannheim (Wingstern 1913) faßt der Stadtrat unter Berücksichtigung der bei dem gleichen Fest im Jahre 1908 getroffenen Maßnahmen folgende Beschlüsse:

- 1. die Straßen und Plätze, durch die sich der Festzug bewegt, werden mit Wimpeln geschmückt;
2. zum Abhalten des Probefestens der am Wettbewerb teilnehmenden Vereine werden geeignete Räume zur Verfügung gestellt;
3. zur Einrichtung von Massenquartieren werden die erforderlichen Räume in Schulhäusern überlassen;
4. dem Festauschuss wird die Vergrößerung des Podiums im Nibelungenaal gestattet;
5. die vom Festauschuss auszugebenden Festkarten werden als Einzelfarten für den Rosen-garten anerkannt und die Einlagegebühren für die Inhaber dieser Karten auf die Stadtkasse zu Lasten des Garantiefonds übernommen;
6. an die Inhaber von Festkarten werden gegen Entrichtung des Betrags von 1.00 Mk. Straßenbahnkarten abgegeben, die für die Dauer der Festtage zur unbefristeten Benutzung der städtischen Straßenbahn berechtigen.
Dem Motor-Yacht-Club von Deutschland wird auf Ansuchen für die diesjährige Motorboot-Wettfahrt auf dem Rhein, die am 7. Juni von Mannheim ihren Ausgang nehmen soll, ein Zuschuß bewilligt, wovon u. a. ein Ehrenpreis bestritten werden soll.
Die Ausführung der im künftigen Reichsmuseum am Friedrichsplatz aufzustellenden Monumental-büsten des Heren Geheimrat Dr. Carl Reich und des Fräulein Anna Reich wird Herrn Professor Adolf Hildebrand in München übertragen.
Die durch Aufführung der Ober-Kriade auf Rangos von Richard Strauß entziehende Ueber-schreibung des diesjährigen Theater-Voranschlags (Kof. Kostüm und Dekorationen) im Betrag von 8400 Mk. wird genehmigt.
Für die in besonders feierlicher Form geplante Schlußversammlung des Freien Bundes zur Einbürgerung der bildenden Kunst in Mannheim wird am Mittwoch, 13. März, abends, der Nibelungenaal zur Verfügung gestellt.

Infolge der Auffassung der Schafweide und des Begriffs der Benutzbarkeit für das neue Krankenhaus im Redarpark hat das Volksschul-rektorat um Zuweisung geeigneter Ersatzplätze für den obligatorischen Spielbetrieb der Schule gebeten, die, wenn möglich, dauernd als Spiel-plätze reserviert werden sollten. Aus diesem Anlaß hat die Stadterwaltung die ganze Frage der dauernden Vereinfachung von Gelände-plätzen für Spiel- und Sportzwecke einer gründ-lichen Prüfung durch die technischen Komitee unterziehen lassen, da durch die zunehmende Bebauung die Gefahr besteht, daß die Spielplätze immer weiter vom Stadtkern entfernt an die jeweilige Peripherie der Stadt hinausgedrückt werden müssen. Nach eingehender Besprechung der Vorschläge der technischen Komitee in der Spielplatzkommission schließt sich der Stadtrat heute den Vorschlägen dieser Kommission an. Darnach ist als eine derjenigen Flächen, die für die Zukunft in erster Linie als dauernde Spiel-plätze in Betracht kommen, das Redarvorland (Mühlstraße) im Auge zu fassen, dessen Auf-füllung gegenwärtig beim Tiefbauamt projektiert wird. Ferner sollen die im Herzogenried (außer dem Herzogenriedpark) noch in großem Umfang — zunächst auf die Dauer von 15 Jahren — zur Verfügung stehenden Gelände-plätze nicht verpachtet, sondern als Spielwiesen hergerichtet werden. Das Tiefbauamt wird ersucht, Kostenschätzungen über die Herrichtung dieser Flächen anzustellen und zu ermitteln, welcher Aufwand für die zweckmäßige Herrichtung einer vom Redarvorland in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten großen Spielfläche (zwischen Eisenbahnbrücke und Rennbahn) entstehen würde. Allerdings wird es bei späterer Verwendung dieses Gebietes für den obligatorischen Spielbetrieb der Schule wahrscheinlich nicht zu umgehen sein, daß auch die Straßenbahn für die Beförderung der Kinder weit entgegen der Schulen dienbar gemacht wird. Bis zur Verwirklichung einer dauernden Vereinfachung von Spiel- und Sportplätzen werden zur Befriedigung des in der Redarstadt durch den Wegfall der eingangs erwähnten Plätze besonders dringlichen Bedürfnisses sechs Bauklöße in den Hohenwiesen und der kurzen Auergewann provisorisch für den Spielbetrieb der Schule hergerichtet. In gleicher Weise wird die Volksschule bis zur Schaffung dauernder Spielgelegenheiten diesseits des Redars eine ca. 2 Hektar große Fläche im arboristischen Kusenpark bis auf weiteres zur Verfügung überlassen. Schließlich wird das Tiefbauamt noch ersucht, auch die Frage zu prüfen, ob nicht im Nibelungenaal ein geeignetes Gelände für eine dauernde Spielplatzanlage ausfindig gemacht werden kann.

Der Bauabg. Weberstraße Nr. 5 im Maße von 84 am. wird unter Zugrundelegung eines Aufschlagpreises von 10 Mark pro qm. einschließlich Straßen- und Anschlußkosten am Mittwoch, 13. März, im alten Rathaus ver-kaufert werden. Die Steigerungsbedingungen können im neuen Rathaus Zimmer Nr. 6 ein-gesehen und in Empfang genommen werden.

Nach Mitteilung des Unterrichtsministeriums wurde der Volksschule hier auf Grund des § 3 der Verordnung des vormaligen Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unter-richts vom 19. Dezember 1884 (die Erziehung der Lehrerinnen betr.) die Berechtigung ver-lichen, die in § 1 Abs. 2 Ziffer 1 und 3 dieser Verordnung bezeichneten Prüfungen für die Schullehrerinnen der ihr angegliederten Ausbil-dungsinstitute für Lehrerinnen, nach Beendigung der für jede Prüfung bestimmten Vorbereitung, in der Anstalt selbst durch deren Lehrer unter Leitung eines Vorstandsorgans des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vorzunehmen.

Wegen der Befehle von 28 neuen und 3 er-erbigten Hauptlehrstellen an der hiesigen Volksschule wird dem Antrage der Schulkom-mission entsprechend Beschluß gefaßt und dem Groß-Ministeriumsministerium durch Vermittlung des Kreis-Schulamts Vorlage erlassen.

Dem Groß-Ministerium wird auf entsprechendes Ersuchen erwidert, daß gegen die infolge Verletzung einer weiteren evangelischen Pfarrei in der Redarstadt beabsichtigte neue Einteilung

der Pfarbezirke keine Bedenken geltend zu machen sind. Der Stadtrat genehmigt, daß beim Gemeinde-sekretariat Meinan eine Verkaufsstelle für Wochenfahrzeugschein eingeführt wird. Der Stadtrat beschließt, vorbehaltslos durch Genehmigung der erforderlichen Mittel durch den Bürgerauswahlgewahl, die Anschaffung eines wei-teren benzinantriebenen Krankentransport-wagens.

Wegen Verlängerung der Polizeistunde im Stadteil Sandhofen auf 2 Uhr nachts erfolgt erneut Vorlage an Groß-Ministeriums-Polizei-direktion.

Dem Christlichen Verein junger Männer wird zur Abhaltung einer Konferenz und eines Ver-trages am 10. Landesjahresfest des Verbandes badischer Männer- und Jünglings-vereine am Sonntag, den 27. April, die Aula des Realgymnasiums überlassen.

- Vergeben wird:
1. die Erneuerung einer Weiche auf der In-denhofüberführung an das Stahlwerk Löss-berg;
2. die Lieferung von 62000 Kg. Grauguß (Brennstöße) für das Straßenbahnamt an die Firma Henschel und Sohn-Dattlingen;
3. die Lieferung des Mobilwagens für die Bau-versammlung und den Vortragsaal der San-deshochschule in O 8, 3 an Schreinermeister Emil Seger.

Dem Groß-Ministerium werden 11 Wirt-schaftsbescheinigungen, 2 Besuche im Erlaubnis zum Brautweinverkauf, 1 Besuch um Entlassung und je 4 Besuche um Befreiung bezw. Zurückstellung vom Militärdienste befür-wortend vorgelegt.

* Uniform der Sanitätsmannschaften. Der Kai-ser hat bestimmt: Die Sanitätsmann-schaften bei den Truppen usw. tragen die Uniform ihres Truppenteils, dem sie zur Einseilung zugeteilt sind, jedoch ohne Wä-schler und Kartusche. Die Sanitätsbediensteten der Garnisonlazarette tragen die Infanterie-uniformen des A.R. zu dem das Lazarett gehört, beim Gardefors mit weißen, beim 14. A.R. mit hellgelben Schulterklappen, dazu brandenburgische Aufschläge mit porzellanroten Kermelkappen, Knöpfe von Tombak, auf den Schulterklappen beim Gardefors ein „G“, bei den übrigen A.R. deren Nummer in römischen Zahlen, schwarze Leder-zug; beim Gardefors die weisseinernen Ähren und den Helm der Garde-Gen.-Reg. Nr. 1 bis 4 mit schwarzem Haarbüschel. Sämtliche Sanitäts-mannschaften tragen den Kaskapstab auf dem rechten Oberarmel des Waffenrockes usw. des Drillrockes und der Drilljacke.

* Das Fest der Silberhochzeit feiert am Kon-ntag, den 3. März, Herr Werkmeister Friedrich Wolfspurger mit seiner Gattin Katharina geb. Rufer, Windelstraße Nr. 18 wohnhaft. Herr Wolfspurger ist bekanntlich Vorstandmitglied des liberalen Arbeitervereins, um dessen Sache er sich sehr verdient gemacht hat. Außerdem gebiet Herr Wolfspurger schon seit einer Reihe von Jahren der nationalliberalen Reichstagsfraktion als Mitglied an. Dem verdienten Parteifreund unsere herzlichsten Glückwünsche!

* Sommerausflug. „Strich, Strich, Strich, der Sommertag ist da!“ Das beliebte Som-merausfluglied hört man jetzt in allen Ecken und Winkeln. Wie freuen sich die Kleinen morgen mitmarschieren zu dürfen, ihre Steden schwin-gen und aus voller Brust die schönen Lieder hinausschmettern zu können. Manches freut sich darauf, bei der blumenstehenden Blumen-längin als Begleiterin zu sitzen oder sonst einer der Transportgesellschaft „Delphin“ und Braun-reisgesellschaft Göttingen gestellt wurden, befreien zu dürfen. Drum, liebe Eltern, gönnt Euren Kindern die Freude und schickt sie pünkt-lich zum Wechplatz, damit die Aufstellung und der Abmarsch zur festgesetzten Stunde beginnen kann. Zugprogramm werden ab Samstag auf den Straßen feigeboten. (Aus dem Sekretariat der Großen.)

Über nun zu Bernau Mannheimer Pro-gramm.

Im Anfang enttäuscht er mich ein wenig, und macht mich hoffnungslos, denn die Ein-gangsworte lauten etwa:

Nach meiner Ansicht kann es keine Pläne und Zielsetzungen geben, bevor ich nicht den Betrieb des Mannheimer Theaters kenne und ich weiß so viel wie nichts von diesem Theater.

Aber bald kommen wir weiter. Dieser junge kräftige Mann mit den energischen, ruhigen und klaren Zügen und der so angenehmen ruhigen Geste, hat doch schon in den wenigen Tagen, da des Amtes Würde auf ihn fiel und da er der Aufführung der „Brau von Messina“ beherrschend erste Eindrücke von dem, was ist und von dem, was not tut, sammelte, doch schon recht eindringlich geplant, gebaut und ge-schmiebelt für die Zukunft:

Dem Mannheimer Bühnenleiter ist seine wesentliche Aufgabe gegeben durch die Tradit-ion dieser Bühne. In erster Reihe werde ich die Klassiker pflegen. Aber freilich nicht in den alten ausgefahrenen Geleisen; in einem moder-nen Geleise und abgelöst von der Schablone, in der sie erstarrt und so uninteressant sind. Es ist eine ganz maurige Art, wie die Klassiker behandelt werden. Und wieviel, wie namentlich viel kann man mit ihnen wirken, wenn man nur in rechten Geiste an sie herantritt, jedem Worte seinen Sinn läßt und die Klassiker als frisch und neu zu behandeln weiß.

Wie Bernau das meint, das erläutert er durch die Erinnerung an eine von ihm besorgte Jus-tifizierung der „Häuber“ in Breslau:

In den „Häubern“ ist eine unglaubliche Summe von Jugend, Kraft und Frische und

all die gab ich hinein. In den „Häubern“ ge-hören junge Menschen, ich lieb Studenten mitwirken, die einen ganz anderen Sturm, eine ganz andere Jugendkraft hineinbrachten als die Choristen der Oper und die Statisten, die man gemeinlich verwendet, ohne daß man ihnen Feuer, Jugend und Frische eingeben kann.

Unser Gespräch ritt weiter. Bernau entwidelt vor mir eine hohe Auffassung von seiner Mann-heimer Aufgabe — nun, die hatten sie wohl alle, die gekommen und gegangen sind — aber er verbindet mit ihr ein gebundenes künstlerisches Prinzip, er greift nicht nach allen Sternen:

Mannheims große Theatertradition verpflich-tet, verpflichtet nicht nur auf dem Gebiete des klassischen, sondern auch auf dem des modernen Dramas. Ein Theater, das nicht absolut nur nach geschäftlichen Tendenzen geleitet wird, soll nur das geben, was es mit seinem Personal-besand wirklich künstlerisch geben kann, den künstlerischen Mitteln, die man zur Ver-fügung hat, muß man das Repertoire anpassen. Man soll „Hamlet“ nicht geben, wenn man kein Hamlet hat.

Wir berühren nun Versuche und Experimente der Vorgänger. Ich frage Bernau nach seiner Meinung über die Stilbahn und wie sie sind und zusammen in dem Maßen, daß sie doch nicht das heilige Dogma ist, als das ihre ersten Propheten sie verkündeten.

Die Stilbahn ist ein wunderbares Ding, wenn man auf ihr die Stöße spielt, die heran-pfeifen. Den Don Carlos auf der Stilbahn zu spielen ist eine Vergewaltigung. Aber Heibel würde ich eventuell auf der Stilbahn spielen, doch muß natürlich die Eigenart des Werkes be-

rücksichtigt sein. Aber wo die Stilbahn ange-bracht, da werden wir mit der Vereinfachung und Stilisierung der Szene große eindrucksvolle Bilder erzielen, je mehr man sich vom Teu-lich löst, um so mehr werden wir zu großen geistlichen Gesamteindrücken kommen.

Wir streifen nochmals Bernaus Ängsten Äußerung in Mannheim, wo er einer Einfüh-rung der „Brau von Messina“ bedachte: Dieses Drama Schillers sollte man nur bei festlichen Gelegenheiten geben.

Bernau nächste Pläne richten sich auf die „Häuber“, die er unter Zugrundelegung des ersten Textes aufhören möchte, auf eine In-tenisierung des Sommerabendstimmes, den er in Breslau auf einem großen Naturtheater ge-geben. Ich mache Bernau auf den Nibelungenaal für diesen Zweck aufmerksam. Er: Ja, da würde es sich sehr sehr schön machen. Als wei-tere große Pläne beschäftigen ihn Florian Geyer und die Weber. Man sieht, der neue Herr will sich an große Regieaufgaben machen, er wird wohl sehr viel erneuern, neubauen und erwei-tern müssen, wenn er sie so lösen will, wie es ihm vorläuft.

Ich stelle dann eine schwerwiegende Frage: Und die Oper?

Bernau antwortet: Sie haben Bedenken. Ich sehe da vor einer ganz neuen Sache. Ich werde bei der Oper zunächst Neugierde sein und nie-mals darauf hören, daß ich in etwas eingreife, was gut ist. Ich werde sehen, ob es sich für mich ein Bestreben abzeichnen läßt —

Bernau erzählt dann weiter, daß er gerade im Begriff stand in Berlin ein Theater zu über-nehmen, als an ihn die Aufforderung kam, zu-

tendat in Mannheim zu werden. Aber er habe Mannheim Berlin vorgezogen:

In Mannheim finde ich ein Theater, das verpachtet ist, alles zu bringen. Ich kann Beden-ken spielen, Rollen, ich werde den jungen Jä-sen spielen (Peer Gant), den jungen Strind-berg (die historischen Dramen). Davin liegt für mich der Reiz der neuen Aufgabe, daß ich jedes Gebiet der dramatischen Literatur pflegen kann.

Dann stelle ich eine Frage, die den Mannhei-mern fast so wichtig ist, wie Grethens Frage an Heindl: wie hältst du mit der Religion?

Wie werden Sie es mit den Mos-tineen halten? Bernau: Ich zweifle nach meinen Älterer Ge-schätzungen, ob das Publikum für sie überhaupt noch groß genug ist. Man könnte sie in neuer Form geben, literarisch wertvolle Einakter, so-wohl dramatische wie musikalische, sollte man geben. Die Rattenen sollten immer mit einer Aufführung verbunden sein. Aber dadurch machen sie viel Arbeit und entziehen dem Nibelungenaal viel Zeit für Proben.

Nach manchen Fragen stellt mich Bernau, das in Frage und Antwort eilig bin und her-sucht wie ein Weberschifflein. So die Frage der Rollenbesetzung. Bernau erklärt, er werde sich unter keinen Umständen dazu ver-lassen, die Rollen nach Fachenteilungen zu be-legen. Das Prinzip der Fachenteilung ist über-wunden. Nur individuelle Rollenbesetzung ist möglich. Hoffentlich geliebt es mir, die Älteren von den rein künstlerischen Wählern zu über-zengen, die mich dabei begleiten.

Und auch die Frage der „Richtung“ wird gestreift, die und in Mannheim in den letzten Jahren so viel Pein gemacht hat, weil Dage-

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht, wie mitgeteilt, heute Herr Wäckermeister Joh. Deber. Der Jubilär ist gleichzeitig 25 Jahre treuer Abonnent unseres Blattes. Wir gratulieren herzlich.

Abteilung II Kriegshilfe des Frauenvereins Mannheim. Nach Osten gedankt die Abteilung Kriegshilfe einen zweiten theoretischen Kurs in der Krankenpflege für gebildete Frauen und Mädchen abzuhalten. Die Wollen an unserem politischen Horizont drohen noch düster genug, und es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, warum der Frauenverein und das Rote Kreuz unermüdetlich sein müssen in der Ausbildung von gebildeten freiwilligen Hilfskräften für ihre Lazarette. Es ist die schönste und segensvollste Frauennarbeit, im Kriegsfall wie im Frieden gleich beglückend für diejenigen, die sich ihr mit Überfreude hingeben. In der Familie wie im Krankenhaus ist die sachkundige weibliche Hilfe am Krankenbette unentbehrlich, und diejenigen Damen, die sich der guten Sache zur Verfügung stellen wollen, werden es nicht bereuen, denn sie tragen auch an sich selbst einen reichen inneren Gewinn und das beglückende Gefühl davon, ein nützliches Glied ihrer Heimatstadt sein zu können, wenn das Vaterland sie in der Not ruft zu ernster Arbeit. Darum bittet die Kriegshilfe hoffentlich auch diesmal nicht vergebens: Deutsche Frauen und deutsche Mädchen helft und wieder bei unserer Arbeit. Der theoretische Kurs, den Herr Dr. Feldhaus wieder freundlichst übernommen hat, beginnt voraussichtlich Ende März. Die praktische Zeitszeit im Allgemeinen Krankenhaus schließt sich im Laufe eines Jahres demselben an. Dauer desselben mindestens 6 Wochen. Lustlust erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen: Montag, den 3. März, Mittwoch, den 5. März und Samstag, den 8. März vormittags zwisch 10-11 Uhr und nachmittags von 2-3 Uhr: Herr Ida Scipio und Fr. Elisabeth von Winterfeld, N 5, 6.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim. In der gestern abend im oberen Lokal des „Belleweller“ abgehaltenen Mitgliederversammlung erbat Herr St. Hub Bericht über die gegen Ende des vorigen Jahres in Vertik der Rotenbühl-Protokollsammlung des Verbandes zum Schutz des deutschen Grundbesitzes und Realzweck. Ueber das Referat fand keine Diskussion statt. Bei der Besprechung des nächsten Punktes „Neuer Mietvertrag“ nahm der Vorsitzende, Herr Wiedemann einleitend Bezug auf die gemeinschaftlich mit dem hiesigen Mieterverein getroffenen Bestimmungen des neuen Mietvertrages. Allerdings sind dabei verschiedene Punkte der letzteren Organisation unberücksichtigt geblieben. Die ausgedehnte und lebhafteste Verhandlung bezog sich ausschließlich auf einen P- und K- des Mietvertrages, der lautet: „Beim Auszug haben die Mieter für die Instandsetzung der Wohnung ... Prozent der Jahresmiete zu zahlen. Diese Bestimmung ist als unbillig für die durch vertragmäßige Benutzung erfolgte Abnutzung für Beschädigungen, welche die vertragmäßige Abnutzung überschreiten, ist besonders ersatz zu leisten.“ Während einerseits aus der Versammlung heraus verlangt wurde, die prozentuale Abnutzungsgebühr festzusetzen, verteidigte insbesondere Herr Oberlehrer v. A. die Auffassung, daß eine Heranziehung des Mieters zu den Kosten der durch regelmäßige Abnutzung notwendig gewordene Instandsetzung der Wohnung nicht möglich sei. Herr Reiter steht auf dem Standpunkt, daß die allgemeine Festsetzung der prozentualen Abnutzungsquote im Mietvertrag unbillig ist. Dies könne nur von Fall zu Fall entschieden werden. Ein anderes Mitglied hatte darüber schon darauf verwiesen, daß der Heidelberger Verein eine solche prozentuale Quote eingeführt habe. Herr v. A. zog seinen Antrag, die Sache in einer neuen Mitgliederversammlung nochmals zu beraten, auf die Erklärung des Vorsitzenden hin zurück, daß eine Vorstandssitzung einberufen wird, an der an den gestrigen Erörterungen Stellung genommen werden soll. In Punkt „Beschädigung“ teilte Herr St. Hub der Versammlung den einen zu viel „Richtung“ und Gregori den anderen zu wenig „Richtung“ hatte. Bernau erklärt mir: Ich werde keine Richtung bevorzugen. Wo soll der Vorzug solcher Einzelheiten liegen? Für mich als Bühnenleiter kann es sich nicht darum handeln, meinen persönlichen Geschmack zu dokumentieren. Ich ziehe auf künstlerische Erziehung in einem viel weiteren und umfassenderen Sinne und das Ziel dieser künstlerischen Erziehung soll sein, daß das Publikum nur noch an wirklich wertvoller Literatur Gefallen findet, und daneben, was die leichte Muse anbelangt, nur an geschmackvoller Unterhaltung.

Und nun steht das rasche Weberschifflein. Wir nehmen mit freundlichem Händedruck von einander Abschied und ich wünsche dem neuen Intendanten, daß seine ersten großen Pläne gelingen mögen, wenn er im April nach Mannheim kommt: die Räuber und der Sommer-nachstrom, und daß er so und überall ver-längern möge, wie es sein Wunsch und Wille ist. Wenn man in Köln ist, soll man eines nicht vergessen: den Rheinwein! Schenk ein den Wein, den holden! Bald gebe ich ein kunkelndes Glas und trinke es auf den neuen Herrn unserer Theaterkunst mit einem theilichen Stohrgelb: O du Gottheit der Theaterkunst, gib, daß es gelunge! Gib, daß dieser lumbardische und klar wolkende Regisseur, dieser Künstler von Geschmack und gutem Willen, nicht nur ein Wähler, sondern auch ein trefflicher und nach allen Seiten rücksichtslos Intendant werde, ein Beschützer der Kunst und niemandes Diener als

lung mit, daß es nunmehr gelungen sei, betreffs der Beschaffung von 2 Hypotheken mit der Staatsanwaltschaft und der Mitversicherung einen Vertrag abzuschließen. Der Vertrag wird nach erfolgter Ausfertigung den Mitgliedern zugehen. Hierauf schloß Herr Wiedemann um 11 1/2 Uhr die Versammlung.

Die Kassen sind von morgen ab an den Sonntagen bis Pfingsten wieder von 11-1 Uhr vormittags geöffnet.

Der 10. März und das Militär. Der 10. März ist für die preussische Truppenteile dienstag. Sämtliche Mannschaften sind auf die Bedeutung der Feiler und die Geschichte der Befreiungskriege eingehend zu unterrichten.

Schwerer Unglücksfall. In einem Fabrik-anwesen in Redarau geriet gestern vormittag der 33 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermann Grische, wohnhaft Redarauerlandstraße 71, in die Transmissionsmission, die ihm den einen Fuß geriss. Man brachte den Schwerverletzten ins Allgemeine Krankenhaus.

In dem gestrigen Schiffsunfall ist noch mit-zuteilen, daß der Totalverlust von Schiff und Ladung auf etwa 50 000 Mk. geschätzt wird. Schiff und Ladung sind versichert. Die Hebungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

Verhaftet wurde ein bei einer größeren Mannheim'schen Firma angestellter 31 Jahre alter Kaufmann wegen größerer Warendiebstähle. Eine Hausdurchsuchung förderte für einige hundert Mark gelohene Waren zu tage. Der Verhaftete, der demnächst zu beiraten beabsichtigt, stand in Räumigung und sollte gestern aus dem Geschäft austreten.

Wetter am Sonntag und Montag. Von Island naht ein neuer Hochdruck, sodas der von der Nordsee nach Nordosten ziehende Luftwirbel vollends verdrängt wird. Für Sonntag und Montag ist daher aufbeiherrn-des und wieder kälteres Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 1. März 1913.

Unfälle. Am 27. Februar l. Z. ver-letzte sich ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier beim Einrammen von Pfählen am Krankenhausneubau hier so erheblich an der rechten Hand, daß er in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Beim Reinigen einer im Gange befindlichen Transmissionsmission wurde gestern vormittag ein 54 Jahre alter Fabrikarbeiter von Schönau, wohnhaft in Redarau, in einem Fabrik-anwesen daselbst von einer Transmissionsmission an den Kleidern erfaßt und mehrmals herum-geschleudert. Er trug schwere Ver-letzungen davon und wurde im Sanitäts-automobil in das Allgem. Krankenhaus hier-ber verbracht.

Leichenfund. Am 21. Februar l. Z. wurde in Winterhafen in Mainz die Leiche einer unbekannt weiblichen Person, welche etwa 4-6 Wochen im Wasser gelegen haben mag, gelandet. Beschreibung: Etwa 16-25 Jahre alt, mittel-künftig, volles rundes Gesicht, kleine Nase, dunkle starke Augenbrauen, dunkelblondes starkes Haar, gute Zähne. Kleidung: hellgelber dicker Wintermantel mit großen hellen Hornknöpfen und dem Firmenzeichen „Schneider Frankfurt a. M.“ rote Bluse mit schwarzem Besatz und schwarzer Verzierung, schwarzer Thebiotrod mit großen Knöpfen be-seht, weißleinenes Hemd, solche Unterhose, weiße wollene Damenbinde, lange schwarze Strümpfe mit bläulichen Streifen, schwarze und weißgestreifte Sommerunter-trod, schwarze Galtschürze mit hohen Ab-fällen und starken Säuren. Hemd, Hose und Binde sind mit „M. F.“ gezeichnet. Die Ver-letzte trug eine Granatbroche und Ohrringe mit je einem kleinen Granatsteinchen und

einem kleinen Granatsteinchen und

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Hochschule für Musik.

Der gestrige 5. Vortragabend führte eine sehr weit geführte Musikpädagogin, Fräulein Elisabeth Sandfuchs, ins Treffen, die das ganze, von Bach über Beethoven zu Chopin und Schumann führende Programm frei aus dem Gedächtnis beiritt. Die Wahl dieser für die Entwicklung des Klavierspiels höchst bedeutungsvollen Meister ist geeignet, die vielsei-tige musikalische Begabung der Interpretin ins rechte Licht zu setzen. Frä. Sandfuchs er-zählte das Programm mit Bach's C-moll Son-ata. Sie spielte dieselbe in der Wilson'schen Aufgabe und Auffassung und schien sich Wilson's Motto: „Im Anfang war der Rhythmus!“ selbst als Leitmotiv vorgefaßt zu haben. Denn, was in ihren Vorträgen sofort anfiel, das war die klüsterne Rhythmik und klare Gliederung. Daneben zeigten die Staccatopassagen und Triller eine außerordentliche Klarheit und Sauberkeit. Kon-zelebung und Phrasierung ließen kaum einen Wunsch offen. Starkes musikalisches Empfinden gepaart mit einer in der dreijährigen Schule von Professor Rehberg erworbenen technischen Mäße behandelten die Variationen über ein Thema aus „Prometheus“ von Beethoven, die auch in dem jugendlichen Sate eine höchst befall-würdige Wiedergabe fanden. In der Ab-bur

einer weißen Perle. Um sachdienliche Mitteilun-gen über die Persönlichkeit der Verlebten erucht die Schwärmigkeit.

Verhaftet wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

Kroll's Theater. Wir machen wiederholt auf die heutige Premiere „Sumurun“ in der Max Reinhardt'schen Inszenierung aufmerksam. Die Vor-stellung beginnt pünktlich 8 Uhr.

Vereinsnachrichten.

Der Mannheimer Maternschon G. V. über-mittelt uns den Arbeitsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1913, dem wir folgenden entnehmen: Im Berichtsjahre sprachen in zwei Mitgliederversammlungen Frau Hulda Maurer 5. und Frau Ida Kay. Das Thema des ersten Vortrages lautete: „Mütter der mütterliche Instanz zur Erziehung der Kinder“; der zweite Vortrag gab einen Ueberblick über den dritten Kongress für Säuglingsfürsorge in Darm-stadt. In einem großen öffentlichen Vortrage hatte der Verein Frau Henriette Härtel-Frankfurt gewonnen. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum besprach Frau Härtel ihr Thema: „Der Geburtenrückgang als soziales Problem“. Da im Mütterheim täglich von 6-7 Uhr eine Sprechstunde eingerichtet ist, fand im alten Rath-haus nur noch eine Sprechstunde wöchentlich statt. Demnach erstreckte sich die Sprechstunde-tätigkeit auf insgesamt 315 Fälle. Sie wurde von 132 ehelichen und 184 außerehelichen Müt-tern aufgesucht. Die außerehelichen Mütter hal-ter boten in fast allen Fällen Volkshilfsbildung genossen; in zwei Fällen war eine höhere Töch-terkurse besucht worden, in einem Falle das Le-brerinneninstitut. Mit Ausnahme von 5 Mädchen waren alle Mütter erwerbstätig. 65 waren Dienst-mädchen, 6 Mädchen. 18 Arbeiterinnen, 10 Per-fekturinnen, 6 Schneiderinnen, 5 Näherinnen, 3 Kellerinnen, 3 Kommodistinnen, 1 Monats-frauen, je eine Blumenbinderin, Schuhmacherin, Hauswirtschafterin, Zeichnerin, Zeitungsträgerin, Lehrerin, Krankenpflegerin, Heimerbeiterin. Das Alter der Mütter war: In einem Falle 16 Jahre, in zwei Fällen 17 Jahre, in 8 Fällen 18 Jahre, in 6 Fällen 19 Jahre, in 73 Fällen 20-25 Jahre, in 32 Fällen 26-30 Jahre, in 9 Fällen 30-35 Jahre, in 4 Fällen 36-40 Jahre. Religions-angehörig waren die Mütter: In 78 Fällen protestantisch, in 64 Fällen katholisch, in 2 Fäl-len freireligiös, in 2 Fällen freireligiös. Die Väter waren mit Ausnahme Arbeiter, Handwer-ker, niedere Beamte. Das Mütterheim hat im abgelaufenen Vereinsjahre eine sehr gute Ent-wicklung genommen. Sie gewährte 64 Müttern Aufnahme (im Vorjahre 46), 62 außere-hehliche und zwei eheliche. Die Zahl der Ver-pflegungsstage betrug 1223. In 1235 Nächten ge-währte das Heim Obdach. 30 kleine Mädchen, 31 Knaben fanden mit des Mütter Aufnahme, zwei von ihnen waren Zwillingsschwester. In fünf Fällen starben Kinder. Von den Kindern wur-den entlassen: 34 Kinder in Pflegefamilien, 20 Kin-der zu den Großmüttern, 1 Kind mit der Mut-ter in die Heimat, 1 Kind ins Säuglingsheim. Als wichtigste praktische Arbeit hat der Verein für das kommende Arbeitsjahr eine Vergrö-ßerung des Mütterheims in Aussicht genommen. Bereits sind die Vorarbeiten hier-für im Gange. Der Plan, welcher dem Hause Hofstr. 16 ein Stückwerk des Re-benhanjes anschließt, ist genehmigt. 5 weitere Räume werden dem zur Verfügung sein. Neben der Haushälterin, Frau Müller, soll eine in der Säuglingspflege erfahrene Schwester vom Roten Kreuz anstellt werden. Die notwendige Er-höhung des Budgets ist gewährleistet: 1. Durch den auf jährlich 1000 Mark erhöhten Beitrag, den die Verwaltung der Stadt Mannheim in dankenswerter Weise für unsere Bestrebungen zugesagt hat. 2. Durch einen einmaligen Beitrag von 2000 M., der aus einem der Stadt zur Verfügung stehenden Fonds gegeben werden wird. 3. Durch die Reibung weiterer Beiträge

der Mitglieder unseres Vereins und der Freunde anderer Sode.

Aus dem Großherzogtum.

Hodenheim, 28. Februar. In der Zigarren-Diebstahls-Affäre wurde gegen 14 der festgenommenen Hoden-heimer und Reilinger Zigarrenarbeiter Haftbefehl erlassen. Ebenso auch gegen die 5 auswärts festgenommenen. Die wegen der Schlägerei am vorhergehenden Sonntag inhaftiert gewesenen Burschen sind, da sich nachträglich herausstellte, daß die Sode doch geringere Folgen hatte und auch der eigentliche Täter ermittelt ist, aus der Haft entlassen worden.

Heidelberg, 28. Febr. Ende nächster Woche wird die Königin-Mutter Sophie von Schweden mit größerem Gefolge in Heidelberg eintreffen, um hier einen länge-ren Frühjahrsaufenthalt zu verbringen. Die Königin trifft in Heidelberg am Samstag, den 8. März, ein. Die Witwe des verstorbenen Königs Oskar von Schweden hatte sich bereits im vorigen Jahr Heidelberg als Frühjahrsaufenthalt erkoren und wollte hier damals vom 27. April bis zum 3. Juni. In diesem Jahr wird sie im „Europäischen Hof“ Wohnung nehmen. Der Aufenthalt wird, wie dem „Heidelb. Tgl.“ mitgeteilt wird, voraus-sichtlich mehrere Monate dauern. Der ver-storbene Kommerzienrat Friedrich Landfried hat der Boffel-Landfried-Stiftung des Kaufmännischen Vereins den ausserordentlichen Betrag von 10 000 M. vermacht.

Heinheim, 28. Febr. Ein aufrege-nder Vorfall spielte sich in einer hiesigen Fabrik ab. Der 33jährige verheiratete Arbeiter Christoph Wichter, der mit dem Schmirren eines Schwungrads beschäftigt war, rutschte von einer Leiter aus und wurde von der Welle er-faßt, die ihn mehrere Mal herumgeschleuderte. Nur dem Umfange, daß Wichter einen Mittel aus ganz leichtem Stoff trug, war es zu danken, daß das Kleidungsstück abriß und der Arbeiter dadurch von der Welle losgelassen wurde. Wichter kam mit einigen Fleischwunden davon und hat somit sein Leben dem spärlichen Rode zu verdanken.

Allenbach (N. Rhein), 28. Febr. Nach längerer Pause wurde unser Dorf wieder von einem Brandunglück heimgesucht. Die erst vor kurzem erbaute und mit wertvollen Spezial-maschinen eingerichtete Bureaufabrik der Gebrüder Böhrler brannte, trotz der eifrigsten Bemühungen der hiesigen Feuerweh, bis auf den Grund nieder. Der be-deutende Schaden ist zum größten Teile durch Versicherung gedeckt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Pirmasens, 28. Febr. Heute früh brach in der mechanischen Schuhfabrik von Philipp Mikolas in der Burgstraße auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit die ganze Fabrik zerstörte. Der Feuerweh gelang es nur die Nebengebäude zu retten. Der sehr bedeutende Schaden an Mate-rial und Maschinen ist durch Versicherung gedeckt.

Sportliche Rundschau.

Wien. * Hirth liegt den Benzmotor. Der Sieger im Kaiser-Preiswettbewerb, der 100 PS. Benz-Flugmotor, wurde am Dienst-tag zum ersten Male in Johannishof in einem Eindecker ausprobiert. Das Flugzeug wurde von Helmuth Hirth geführt und zeigte unter seiner bewährten Leitung bedeutende Geschwin-digkeit und Steifigkeit.

Auf ihrer militärischen Luftreise durch Deutschland sind die beiden Straßburger Flieger Oberleutnant Donnewert und Leutnant Wasow Donnerstag nachmittag wohlbehalten auf der Darmstädter Flieger-Station einge-troffen.

Rasenspiele.

Fußballwettkämpfe in Waldhof. Morgen Sonntag, den 2. März, findet auf dem Wald-

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Klavierabend der Heidelberger Musikakademie.

Im Jubiläumjahr fand gestern der Verein für den 9. Januar protestierte, aber wegen Erkrankung von Pauline Kluge Symmum wiederholt verabschiedete Klavierabend der Heidelberger Musikakademie statt. Die Schöneren Aufführungen, in denen eine einzelne Person ein ganzes Programm beiritt, von dem Interzessen eine ungewöhnliche musikalische Kraft, enorme physische Ausdauer und Sicherheit er-weisen, haben wir l. H. schon anlässlich ähnlicher Produktionen des P. Stötz-Konzertatoriums an-gesprochen. Fräulein Symmum aus Rehbach a. N., Schülerin des Herrn Direktor Vogt, hat in den Schichtkonzerten der Heidelberger Musikakademie wiederholt vollständige Beweise ihrer technischen Reife und hohen musikalischen Begabung gegeben. So erst am 10. Juli mit dem Beethoven'schen G-dur Konzert. Nach der ersten Abend, in dem die junge Dame ein außerordentliches Programm frei aus dem Gedächtnis durchführte, beiritt sie die bei früheren Anlässen erzwungenen öffentlichen Eintritte. Aufreue an rechtliche Hilfe hat Frä. Symmum bereit an künstlerischer Höhe emporgeschritten. Und ließ auch Chopin's Perle mit freiemem Rhythmus ausweisen. ein Wind an Wärme und poetischem Empfinden zu. In ersteren hat die Variationen durch Kluge und Zauberkraft. Im H-moll Concerto wurde die Gegen-sätze in „Danke“ menden Haupt und des art d-ähnlichen Mitteltones treffend charakterisiert. Ganz vorzüglich, auch in stilistischer Hinsicht, wurden die Schumann'schen Klavier-Variationen gegeben. Der Schluss brachte in einer Etude Chopin's, Schumann's „Einfachheit“, Clara's Konzerte in F-moll und das Schumann'sche „Der Klavierspieler“.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

Waldhof von Utopia kein das gehaltungsstarke Temperament vernachlässigt zum Durchbruch. Die Spielerin fand lebhaftest Zustimmung. Die zum Schlag gebrachten Sinfonischen Studien Schumanns konnte ich leider infolge anberwei-ger Verpflichtungen nicht mehr hören. ck.

hofer Sportplatz ein Freundschaftsspiel der A. S. Mannschaft des Vereins für Rufen...

Meisterschaft des Oberhessischen Odenberg... Sonntag nachmittag findet auf dem Brauereisportplatz das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Oberhessischen Odenberg...

- Samstag, den 1. März. Saint Owen. Prix de l'Aube: Satyrane — Molène. Prix des Ardennes: Ormuz — Sarbacane II. Prix de la Brie: Clin d'Oeil — Last Patron. Prix de la Vesle: Danseur II — Maman Colibri. Prix Sheridan: Ekwanok — Bozkario. Prix de la Champagne: Balagan — Chloral.

Tages-Kalender.

- Samstag, 1. März. Großh. Hof- und National-Theater. 8 Uhr: „Kull“. Apollo-Theater. Abends 8 Uhr: Premiere „Samurran“, hierauf Variété-Vorstellung. Im Theater: Abends nach Schluss der Vorstellung Kabarett. Im Restaurant d'Alsace: Abends 8 Uhr: Künstler-Konzerte. Im Groß- und Silberhof. Ab 9 Uhr: Bier-Kabarett. Unterhaltend. Moderne Violine. Salon-Theater. Kinematographische Vorstellungen. Palast-Theater. 7, 8. Erntedankfest. Casino. Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte. Café Wörle. Täglich Künstler-Konzerte. Café Waldsänger. O. 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte. Café Dunkel. E. 2. Täglich Konzerte.

Kommunalpolitische.

Reilingen, 27. Februar. Der Gemeindevoranschlag für 1913 weist eine Einnahme von 26 874 M. auf, der eine Ausgabe von 63 234 M. gegenübersteht. Durch Umlage auf 48 Pfg. festgesetzt gegen 50 Pfg. im Vorjahre. Die Gegenstandssteuerwerte belaufen sich auf 4 790 380 M., die des Vertriebsvermögens auf 1 184 200 M. und die des Kapitalvermögens auf 387 000 M.

Baden-Baden, 27. Febr. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kiefer fand heute im großen Rathssaal eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher der Voranschlag für das Jahr 1913 beraten wurde. Vor Eintritt in die Allgemeine Beratung gab der Vorsitzende ein anschauliches Bild von den finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen und konnte dabei konstatieren, daß die Grundlage der städtischen Finanzen fortschreitend gesünder und gefestigter werden, daß der Umlagefuß nunmehr zum dritten Male auf 30 Pfg. festgesetzt werden könne und daß die erfreulichen Ergebnisse vor allen Dingen dem Wachstum der für 1913 maßgebenden Steuerkapitalien zu danken sei. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden wurden die einzelnen Einnahme- und Ausgabe-posten eingehend beraten und sodann der Antrag des Stadtrats: „Der Bürgerausschuss wolle zur Erhebung einer Umlage im Betrage von M. 15,75 für die große Bürgergabe in der Altstadt und von M. 1,91 für die Bürgergabe im Stadtteil Dichtental, sowie einer Umlage von 30 Pfg. für 100 M. Stenerwerte des Liegenschafts- und Vertriebsvermögens, von 15 Pfg. für 100 M. Stenerwert des Kapitalvermögens und von 48 Pfg. für 100 M. Einkommensteuerlag die Genehmigung erteilen“ einstimmig angenommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. März. (Von uns. Berl. Bur.) Der hiesige Magistrat ist in seiner Sonderprüfung dem Beschlusse der Sozialen Kommission beider Kollegien mit allen gegen vier Stimmen der...

Richard Wagner-Gedenkfeier. Zum Programm der morgigen Richard Wagner-Gedenkfeier im Hofgarten hat Herr Dr. D. Gabel-Wannheim Erläuterungen verfaßt, die das Verständnis der Kompositionen erleichtern und zugleich die Verbindung zwischen Gabel-Musik und Gesangsnummern und dem Gesamtwerk herstellen sollen. Die Erläuterungen sind dem Konzertprogramm beige druckt und werden sicherlich willkommen sein.

Wiener Premieren. Wie uns aus Wien unser Mitarbeiter telegraphisch mitteilt, interessierte Franz Molnar's Vorhabensende „Lilian“, sein dichterisch wertvollstes Werk, in der deutschen Aufführung im Theater in der Josefstadt sehr. Molnar wurde oft gerufen.

Die Volksoper brachte zur deutschen Uraufführung Mascagnis „Jascha“. Der Text ist theatralisch wirksam, die Musik zeigt wenig Erfindung. Die Aufnahme war lau.

Russisch-deutsche Literaturkonvention. Aus Petersburg wird uns berichtet: Die russischen und die deutschen Delegierten haben heute...

Sozialdemokraten und des gewerkschaftlichen Zentrumsvertreter beigetreten, keine Tarife mit Gemeinbearbeitern abzuschließen. Damit soll einerseits einer Streikgefahr für die städtischen Werke vorgebeugt, andererseits aber auch den Arbeitern ohne Tarifvertrag die Wohltaten des Aufstehens und der Mitterverforgung gesichert werden.

Paris, 1. März. Der „Courier Colonial“, meldet, daß der französisch-englische Dominium bei den dort anwesigen Franzosen und Engländern lebhaftest Unzufriedenheit erzeugt. Die Franzosen verlangen die Angliederung an Frankreich. Aber auch die hervorragende englische Anführer hätten eine Petition unterzeichnet, in der sie die Angliederung der neuen Gebiete an Frankreich fordern.

Paris, 1. März. Die „Humanität“ veröffentlicht einen Aufsatz der deutschen und französischen Sozialdemokratie, in dem gegen die von der Regierung geplanten Militärvorlagen Stellung genommen wird.

New York, 1. März. (Neuter.) Der Streik der Arbeiter in der Bekleidungsindustrie, der seit Januar andauert und 150 000 Personen umfaßt, hat sein Ende erreicht. Die Arbeiter haben die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen, die in einer Lohnhöhung und in der Verringerung des Arbeitsverhältnisses in den Geschäften besteht, die außerhalb der Organisation bleiben.

Ausperrung in der Seidenfabrikation. Cresfeld, 1. März. Der Arbeitgeberverband der Seidenindustriellen beschloß, wegen des Färberausstandes zum 15. März alle Arbeiter und Arbeiterinnen, 15 000 an der Zahl, auszusperren.

Krieg oder Frieden im Holzgewerbe. Berlin, 1. März. Die Entscheidung über Krieg und Frieden im Holzgewerbe ist auch gestern noch nicht gefallen. Den ganzen Tag über wurde von den örtlichen Vertragsparteien verhandelt, ohne daß es zu einem endgültigen Beschlusse kam.

Berlin, 1. März. Die Entscheidung über Krieg und Frieden im Holzgewerbe ist auch gestern noch nicht gefallen. Den ganzen Tag über wurde von den örtlichen Vertragsparteien verhandelt, ohne daß es zu einem endgültigen Beschlusse kam.

Die Kaiserin in Gmunden. Berlin, 28. Febr. Die Kaiserin ist heute abend 11 Uhr 10 Minuten mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August nach Gmunden abgereist.

Berlin, 1. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die deutsche und französische Sozialdemokraten veröffentlichten in ihren heutigen Zentralorganen ein gleichlautendes Manifest gegen den „Rüstungswahnsinn“.

Berlin, 1. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die deutsche und französische Sozialdemokraten veröffentlichten in ihren heutigen Zentralorganen ein gleichlautendes Manifest gegen den „Rüstungswahnsinn“.

Die gemeinsame Bekämpfung des Chauvinismus haben und werden, das gemeinsame leitende Komitee der Organisation ist das aus sieben Mitgliedern bestehende Zentralbüro in Berlin.

Richard Wagner-Gedenkfeier. Zum Programm der morgigen Richard Wagner-Gedenkfeier im Hofgarten hat Herr Dr. D. Gabel-Wannheim Erläuterungen verfaßt, die das Verständnis der Kompositionen erleichtern und zugleich die Verbindung zwischen Gabel-Musik und Gesangsnummern und dem Gesamtwerk herstellen sollen. Die Erläuterungen sind dem Konzertprogramm beige druckt und werden sicherlich willkommen sein.

Wiener Premieren. Wie uns aus Wien unser Mitarbeiter telegraphisch mitteilt, interessierte Franz Molnar's Vorhabensende „Lilian“, sein dichterisch wertvollstes Werk, in der deutschen Aufführung im Theater in der Josefstadt sehr. Molnar wurde oft gerufen.

ten für den Frieden und freundschaftliches Zusammengehen, muß dieser dreisten Irreführung der Völker das Ende bereiten. Denn der Ruf: Gegen den Krieg, dieselbe Verurteilung des bewaffneten Friedens halt in beiden Ländern wieder. Unter der Fahne der Internationale, die die Freiheit und Unabhängigkeit jeder Nation zur Voraussetzung hat, werden die deutschen und französischen Sozialisten mit steigender Kraft den Kampf fortführen gegen den unerträglich Militarismus, gegen den Länderverwüster Krieg, für die gegenseitige Verbrüderung, für den dauernden Völkerverfrieden.

Brand einer Patronenfabrik.

Wien, 28. Febr. Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet, daß die Patronenfabrik auf dem Seinfelde brennt. Der Brand nimmt eine immer größere Ausdehnung an und gefährdet die in unmittelbarer Nähe sich befindliche Munitionsfabrik und das Munitionsobjekt Nr. 16, wo die Pulvervorräte eingelagert sind. Das Militär und die Feuerwehre arbeiten mit größter Aufopferung an der Verwüftung des Brandes.

Wiedereinführung der dreijährigen Militärdienstzeit in Frankreich.

Paris, 1. März. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Regierung wahrscheinlich schon in dem heute unter dem Vorsitz Voincorés stattfindenden Ministerrat die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit beschließen wird. Kriegsminister Etienne habe sich bereits die einstimmige Zustimmung seiner Kollegen zu seinen Vorlagen vergewissert. In der für Montag und Mittwoch anberaumten Ministerratssitzung würden die finanziellen Lasten des neuen Gesetzes erörtert werden, das dem Parlament noch vor den Osterferien in dringlicher Weise vorgelegt werden soll.

Die französisch-spanische Verhandlungsfrage.

Paris, 1. März. Anlässlich der jüngst verbreiteten Gerüchte über die Möglichkeit eines französisch-spanischen oder spanisch-italienischen Bündnisses wird dem „Matin“ aus Madrid gemeldet, die meisten Parlamentarier seien zwar Anhänger eines Bündnisses, welches immer es sei, aber sie seien der Ansicht, daß Spanien keine entschiedene Haltung einnehmen dürfe. Die öffentliche Meinung des Landes sei allen Vereinbarungen abgeneigt, durch welche Spanien gezwungen werde, sich in irgend welche gefährliche Abenteuer einzulassen.

Die französischen Rüstungen.

Paris, 1. März. Der Marineminister läßt gegenwärtig von seinem Generalstab verschiedene Maßnahmen zur Erhöhung der Mannschaftsstärke der Kriegsmarine prüfen, da der Bedarf im Jahre 1918 nach Vollendung des gegenwärtigen Flottenprogramms den gegenwärtigen Bestand um mindestens 20 000 Mann überschreiten dürfte und im ganzen 77 000 Mann betragen wird, wobei namentlich die Bedürfnisse der großen Schlachtschiffe berücksichtigt werden sollen. Unter anderem soll das Rekrutierungsgesetz für die Marine, das auf dem zweijährigen Dienst beruht, entsprechend dem bevorstehenden Parlamentsbeschlusse über die Regelung der Dienstzeit des Landheeres abgeändert werden. Ferner soll untersucht werden, ob alle gegenwärtig in Dienst stehenden Kriegsschiffe jenen militärischen Wert besitzen, welche ihre Ausrüstung und ihren Mannschaftsbestand rechtfertigen.

Bischof über die politische Lage.

Paris, 1. März. Der frühere Minister des Äußeren Bischof hielt in der Freien Hochschule für politische Wissenschaften gestern abend eine Rede über die gegenwärtige politische Lage, in der er u. a. sagte: In dem System der europäischen Bündnisse und Freundschaften, die sich gegenseitig durchdringen und kreuzen, sind die Elemente des Friedens zweifellos den Kriegselementen hinreichend überlegen, um einen Bruch des Gleichgewichts zu verhindern, der zum Kriege führen könnte. Die erste Pflicht der Friedensfreunde ist es, dieses Gleich-

gewicht aufrechtzuerhalten. So wäre z. B. eine Spaltung zwischen Frankreich und Italien, welche so viele alte und neue Interessen gemeinschaftlich besitzen, eine Ungeheuerlichkeit. Aber Frankreich müsse auch an der beständigen Verneuerung seiner Kräfte arbeiten. Dies sei noch die wichtigste Friedenspflicht, denn die Anstrengungen der französischen Diplomatie wären vergeblich, wenn die militärische Kraft Frankreichs nicht respektiert werde.

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen Scotts.

London, 1. März. (Von uns. Lond. Bureau.) Die Sammlungen für die Hinterbliebenen Scotts haben bisher eine Höhe von 45 000 engl. Lstr. erreicht.

Das Jubiläum des Hauses Romanow.

Petersburg, 28. Febr. Die Banken von Petersburg und Moskau haben beschlossen, dem Kaiser zu dem Jubiläum des Hauses Romanow eine Million Rubel für wohltätige Zwecke zu spenden. Die Verwendung der Summe soll ganz in das Belieben des Kaisers gestellt sein.

Bahnbauten in China.

Peking, 28. Febr. Nach ausgedehnten Verhandlungen im Anstalten getroffen worden, sofort mit dem Bau der Sufuang-Bahn zu beginnen, an der russische, französische, deutsche und amerikanische Werke beteiligt sind. Die Verhandlungen verliefen harmonisch und wurden zur allgemeinen Zufriedenheit abgeschlossen. Englische, deutsche und amerikanische Ingenieure sind bereit, dem Vertrag gemäß, das Werk in allen drei Teilen gleichzeitig in Angriff zu nehmen.

Die Revolution in Mexiko.

Washington, 1. März. Der amerikanische Gesandte in Mexiko Wilson bestätigt, daß Emilio Rabero an der Spitze einer Gruppe Insurgenten in Nordmexiko eingedrungen ist. Vom Tode Raberos liegt keine Bestätigung vor. Die Lage in Sabinero bessert sich zusehends. Der amerikanische Konsul in Durango teilte mit, daß auf der Zentral-Mexikanischen-Bahn nördlich von Torreon 15 Brücken verbrannt wurden.

Mexiko, 1. März. (Neuter.) General Diaz hat die Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen. Sie wurde ihm von einem Parteienkongress angeboten, der ausschließlich für seine Wahl organisiert worden ist.

Rückkehr des früheren Präsidenten Diaz nach Mexiko? m. Köln, 1. März. (Privat-Tele.) Wie der New Yorker Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, ist ein mexikanischer Offiziers-Konstab gebildet worden, um den früheren Präsidenten Diaz in Paris abzuholen und nach Mexiko zu geleiten. Die Regierung gibt bekannt, daß in den 10-tägigen Kämpfen mindestens 4000 Personen getötet worden seien.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die bulgarisch-rumänische Streitfrage. m. Köln, 1. März. (Privat-Tele.) Eine Depesche der „Köln. Ztg.“ aus Sofia zufolge erwartet man in der Sobranje interessante Interpellationen über die bulgarisch-rumänische Streitfrage und über die Beziehungen zu den Verbündeten, vielleicht auch über die Friedensausichten, welche sich tagtäglich besser gestalten. Wegen der Fortsetzung des Krieges dürften außerordentliche Kredite von 50 Millionen Lei ohne Erörterung genehmigt werden.

Wetter-Nachrichten.

Wettermeldungen. Badener Höhe: Nebel und Schneefall, 1/2 Grad Ralte, 15 Zentimeter Niederschlag. 19 Zentimeter Regen, trocken, kein Wind, Südwind auf der Höhe bis 800 Meter abwärts gut, Nordwind; in der Höhe: Regen, 10-12 Zentimeter Regen, 1 Grad Ralte, anhaltender, harter Schneefall und Nebel, Nordwind, trocken, Schneefall bis 800 Meter abwärts folgend; Unterhimmels-Horizonte: harter, andauernder Schneefall, Nordwind, 1 Grad Ralte, Niederschlag bis 2 Zentimeter hoch, Neuschnee 10 Zentimeter, trocken, Südwind gut, fahrbar bis 800 Meter abwärts; Nummern: anhaltender, harter Schneefall, Nordwind, 1/2 Grad Ralte, bis 30 Zentimeter verdorrt und verflüssigt, Niederschlag und etwa 12 bis 15 Zentimeter trockener, trager Regen, Südwind gut, fahrbar bis 700 Meter, Regen, heftiger, anhaltender Schneefall, 1 Grad Ralte, Nordwind, Niederschlag 10-15 Zentimeter, trocken, vulcanis, Niederschlag 15-20 Zentimeter, vereist, Modelbahn gut, Südwind sehr gut, fahrbar bis 800 Meter abwärts; Weidberg: Nebel und Schneefall, 4 Grad Ralte, Nordwind, Schneefall 20-30 Zentimeter, vulcanis, Niederschlag 70 bis 75 Zentimeter, harter Regen, vereist, Regenwelle Schneefall, 2 Grad Ralte und Schichten angedeutet, fahrbar bis gegen Tüfeler und Hinterarten, Völklingen 1. Wetter, darunter 20-25 Zentimeter vulcanis, Schneefall, 4 Grad Ralte, Nordwind, harter Schneefall, angedeuteter Schneefall bis gegen 700 Meter abwärts; Goldschneefall: harter Schneefall, 20 Zentimeter neuer vulcanis auf 50 Zentimeter Niederschlag, der harter Regen und vereist ist, 5 Grad Ralte, Nebel, Nordwind, 2 Grad Ralte, Modelbahn sehr gut, fahrbar ab 700 Meter aufwärts.

Volkswirtschaft.

Getreide-Monatsbericht.

(Originalbericht d. Mannh. Generel-Anzeigers.)

Im Anfang des abgelaufenen Monats verlief die Tendenz im Getreidegeschäft in fester Haltung, jedoch gegen Ende des Monats ließ die Stimmung nach und es war kein besonderes Geschäft zu verzeichnen.

Das Angebot in Roggen war sehr stark, aber hierin fanden noch wenige Abschlüsse statt. Die Tendenz für Gerste war im Anfang fest, jedoch hat sich solche gegen Ende des Monats wesentlich beruhigt.

Pür Mais war Argentinien weiter fest. In Laplatahafer ist Argentinien weiter stark am Markt und die Ernte auch sehr gut ausgefallen, so war hierfür die Kauflust eine sehr gute.

Wir notieren: Roggen, nach Qual., M. 24-25, Kansas-Weizen M. 24, Plataweizen, je nach Qualität, M. 23,75-24, Northern Duluth I Weizen M. 24, Manitoba I M. 24,50, Manitoba II M. 24,75, Russhafer, je nach Qualität, M. 19,25 bis 20,75, amerikanischer Clippshafer M. 19, Platahafer, neue Ernte, 46-47 kg Abl.-Gew. M. 17,75, Futtergerste M. 16,75, Roggen M. 19,75, Platamais M. 16 pro 100 Kilo brutto mit Sack, effektiv sonst alles per 100 kg netto, ohne Sack, bahrfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Baumwollspinnerei Speyer.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe. Der Vorstand erwiderte, die Ursachen der Mißerfolge seien in den Arbeiterverhältnissen, der ungünstigen Bahnverbindung und zu hohen Löhnen zu suchen.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

Die Baumwollspinnerei Speyer geht der „Frk. Ztg.“ aus Aktionärkreisen folgender Bericht zu: Von einem Aktionär wurde gefragt, warum das Ergebnis des vergangenen Jahres, das für die Baumwollspinnereien im allgemeinen günstig war, so wenig erfreulich abgeschlossen habe.

des Rohisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Die starke Beschäftigung der Hochofenwerke hält an. Der Absatz ist in allen Rohisenorten so stark, daß die Werke nur mit großer Mühe den Bedarf der Abnehmer befriedigen können. Daß die Verbraucher sehr stark beschäftigt sind, geht weiter daraus hervor, daß noch fortgesetzt Mehrbedarf herinkommt, dessen Befriedigung nur durch Entlastung im Auslande möglich ist. Beschlüsse über die Aufnahme des Inlandverkaufs für das zweite Semester 1913 wurden noch nicht gefaßt.

Carlton-Hotel Aktiengesellschaft Frankfurt am Main. Die am 27. Januar 1913 gegründete Gesellschaft hat am 27. April 1913 den Betrieb des Hotels von den früheren Pächtern Autor und Boening übernommen, so daß das erste Geschäftsjahr nur eine Betriebsperiode von 8 Monaten umfaßt. Nach dem Verwaltungsbericht hat sich unter der neuen Leitung die Frequenz des Hotels bedeutend gehoben, wozu die eingeführten Veränderungen und Verbesserungen wesentlich beigetragen haben. Nach 14681 M. Abschreibungen wird ein Reingewinn von 46865 M. ausgewiesen, aus dem 5 Prozent Dividende verteilt werden sollen.

Bei der Concordia, Bergbau-A.G. in Oberhausen wird die Dividende die ursprüngliche Schätzung von 22 Prozent (i. V. 16 Prozent) voraussichtlich noch übersteigen und 23-24 Prozent betragen. Die Abschlußzeitung findet Anfang März statt.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 28. Febr. „The Baltic“. Schluß. Weizen schwimmend; willig bei kleiner Nachfrage und niedrigeren Preisen. Mais schwimmend; ruhig bei stärkerem Angebot. Gerste schwimmend; willig bei kleiner Nachfrage. Hafer schwimmend; willig.

New York, 28. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß stetig. Preise 1/2 c. niedriger bis unverändert. Verkäufe für den Export: 18 Bootladungen. Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 4 Bootladungen.

New York, 28. Febr. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte aus Hamburg. Abgaben für europäische Rechnung, enttäuschende Nachfrage und Liquidationen. Schluß ruhig. Baumwolle fester in Erwartung einer a la hausse lautenden Visible Supply Statistik. Käufe per März und auf Schätzungen kleiner Vorräte. Späterhin schwächte sich die Tendenz ab, da Realisierungen und Abgaben für Wallstreeter Rechnung vorgenommen wurden. Schluß ruhig.

Chicago, 28. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Weizen eröffnete auf anregende Kabelberichte in stetiger Haltung, mit Mai und Juli 1/2 c. höher; ermattete aber im weiteren Verlaufe auf a la baisse lautende Schätzungen hinsichtlich der Reserven in Händen der Farmer, Meldungen über größere Zufuhren, Berichte über günstige Wetterverhältnisse und Realisierungen. In der Schlußstunde kam dann eine Besserung zum Durchbruch auf Meldungen über umfangreiche Verachiffungen von den Seopplätzen, Gerüchte über gutes Exportgeschäft, bessere Nachfrage nach Lokoware und Deckungen der Ballastiers. Schluß stetig und Preise schließlich nur noch 1/4 c. niedriger bis unverändert.

Mais hätte gleich bei Beginn, verstimmt durch Meldungen über große Zufuhren und günstige Ernteberichte aus Argentinien, bei williger Tendenz, mit Mai 1/4 c. ein. Die Preise gaben dann noch weiter nach auf a la baisse lautende Schätzungen über die sich noch in Händen der Farmer befindenden Vorräte, günstige Wetternachrichten aus dem Südwesten und Liquidationen. Gegen Schluß gestaltete sich aber der Verkehr wieder stetiger, da Schätzungen kleiner Bahnzufuhren und Käufe seitens einiger Elevatoren-Interessenten stimulierten. Schluß stetig und Preise gegen gestern nur noch 1/4 c. niedriger bis unverändert.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 28. Febr. Umsätze bis 6:15 Uhr abends. Kreditaktien 303 bz. Staatsbahn 133.50 bz., Lombarden 23 1/2-24 bz. G. Hamburg-Amerik. Paket 122 bz. ult., 131.60 bz. cpt., Nordd. Lloyd 124 1/2-1/4 bz. G. Raab-Gräzer Anr.-Sch. 40.10 bz. G. Bochumer 212.25 P. 1/2 G., Gelsenk. 107.25 bis 107.50 bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 218.50 bz., Concordia 328 bz. G., Eschweiler 209.25 bz. ult., 209.50 bz. cpt., D.-Luxemburger 163 bz. ult., Fahrzeug Eisenach 125 bz. G., Alkali Westeregeln 210 bz. G., Holzverkohlung 239 bz. G., Rütgerwerke 194 bz., Bad. Anilin 331.50 bz., Maschinenf. Dürkopp 411.75 bz. G., Adlerwerke Kleyer 390.50 bz. G., Lothringer Zement 125.50 bz. G., Armatur Hilpert 302.50 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 236 bz. ult., Elektr. Schücker 243 1/2 bz., Elektr. Voigt u. Häfner 187 bz. G. 6:15-6:30 Uhr: Bei ruhigem Verkehr konnten Montanwerte und Schiffsaktien die etwas festeren Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse gut behaupten. Auf den übrigen Marktsegmenten waren nur ganz unbedeutende, nach keiner Richtung ins Gewicht fallende Änderungen zu konstatieren.

Eisen und Metalle. London, 28. Febr. (Schluß) Kupfer k. stetig, per Kasse 84.17 1/2, 3 Monate 84.17 1/2, electrolytic 85.15, bester sortiert 85.15, Zinn stetig per Kasse 217.00, 3 Monate 211.00, Zinn spanisch, ruhig 16.00, englisch 16.12 1/2, Zink willig, gewöhnliche Marke 24.1/2, Special-Barton 25.1/2, Glaszinn, 28. Febr. Reichen träge, Niederbrennung warant per Kasse 91.1/2, per Monat 91.1/2, Amsterdam, 28. Febr. Sauer-Zink, Tendenz willig, loco 122 1/2, Auktion 123 1/2. New-York, 28. Februar, Heute Ver. Kurs Kupfer Superior letzte vorläufig 14.00, Zinn Straits 47.25-47.75, 47.30-47.75, Reichen aus Southern Fourth Nr. 2 per Tonne 16.25-16.75, Stahl-Golconda Waags frei auf Febr. 14.1/2.

Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 28. 27.', 'Kurs vom 28. 27.', listing various stocks and their prices.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 28. 27.', 'Kurs vom 28. 27.', listing various commodities and their prices.

Chicago, 28. Febr., nachm. 5 Uhr.

Table with columns for 'Kurs vom 28. 27.', 'Kurs vom 28. 27.', listing Chicago market prices.

Liverpool, 28. Febr. (Schluß.)

Table with columns for 'Kurs vom 28. 27.', 'Kurs vom 28. 27.', listing Liverpool market prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for 'Angekommen am 27. Februar', 'Abgegangen am 28. Februar', listing shipping arrivals and departures.

Aus dem Großherzogtum.

Nedarhausen, 28. Febr. Am Donnerstag, den 6. März, findet eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: 1. Ergänzungswahl des Bürgerausschusses. 2. Anstellung eines zweiten Feldhüters mit einem Jahresgehalt von 700 Mk. 3. Umgangnahme von einer Bepflanzung der Schafweide. 4. Verhängung des Gemeindevoranschlags pro 1913.

Geschäftliches.

Margenberg im Restaurant „Durlacher Hof“, aus der rühmlichst bekannten gleichnamigen Brauerei kommt heute, Sonntag und Montag zum Ausverkauf. Das Bräu ist wieder vorzüglich gelungen und die renommirte Kaffee-Beiermann (Dr. Feder) welche konzertiert, wird zu weiteren Vorstellungen animiert, sodas die großen luftigen Räumlichkeiten wohl sich als ein erweisen werden; nützlichfalls werden bei gutem Wetter liegende Papststellen im Hofe errichtet. Die Küche des Restaurateurs Hch. Forstner wird für das weitere leibliche Wohl in anerkannt guter Weise sorgen.

Wasserstands-Nachrichten v. Monat März

Table with columns for 'Station', 'Wasserstand', 'Wasserstand', listing water level data for various stations.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barom.', 'Lufttem.', 'Windricht.', 'Windgesch.', listing weather observations.

Nächste Temperatur des 28. Febr. 4.5°. Tiefste Temperatur vom 28. Febr. bis 1. März -2.9°.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst u. Feuilleton: Julius Witter; für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Kombella' hair cream, featuring a woman's face and the text 'Versuchen Sie Kombella Die nichtfettende Hautcreme!'.

Niederlage: Josef Krebs, Mannheim, Friedrichseldstr. 38 13342

8000 SCHÜRZEN

in unseren bekannten vorzüglichen Ausführungen und Qualitäten



Fantasie-Satinschürze
mit Trägern
noue Dessins **1.45**



Blusen-Trägerschürze
mit Borden und
Körperbesatz **1.45**



Blusen-Trägerschürze
aus gutem Siamosen
gut verarbeitet **88** Pfg.



Siamosen-Trägerschürze
mit Cöper und
Besatz **1.25**



Siamosen-Blusenschürze
mit blau-weiß
gepunkttem Satin-Besatz **1.65**



Kleiderschürze
in Fassung gearbeitet, mit
3/4 Aermel, Bindebänder
und Knopf-
garnitur **2.85**

Satinzierschürze **75** Pfg.
moderne Rosenmuster

Hausschürze **78** Pfg.
aus Siamosen m. Tasche

Knabenschürze
mit grosser Bilder
Spieldasche
alle Grössen **68** Pfg.

Knabenschürze
aus gutem Körperstoff
gekurbelt.
Passendes Ostergeschenk **1.35**

Kinder-Schürzen:

Siamosenschürzen mit hohem Faltenplisse		
45-55	60-65	70-75
1.35	1.45	1.75

Satin-Kinderschürzen		
45-55	60-65	70-75
1.10	1.25	1.45

Schwarze Panamaschürzen mit Kimonoärmel	
60-65	70-80
1.55	1.75

Kleiderschürze **1.95**
aus gutem Siamosen . . .

Kleiderschürze **2.75**
mit Kimono-Aermeln

**Satin-Blusen-
trägerschürze** **1.75**
mit uni Besatz u. Knopf-
Garnitur

Spielhose **1.45**
aus Siamosen mit rotem
u. blauem Besatz 50-60



**Satin-Kleider-
Schürze**
mit 3/4 Aermel und
Satinbesatz in Fassung
gearbeitet **3.45**

SCHMOLLER

Gerichtszeitung.

Ein Messerattentat verübte der 29 Jahre alte Tagelöhner Gustav Mayer in der Nacht zum 26. Januar in der Mittelstraße auf den 21 Jahre alten Tagelöhner Friedr. Weber. Mayer wohnte bei der Schwester Webers und als er am Abend des 25. Januar nicht nach Hause kam, um die rückständige Miete zu zahlen, machten sich Weber und seine Schwester auf die Suche nach ihm. Mayer war anscheinend schon

von seinen Freunden mitgeteilt worden, daß man ihn suche, und als Weber morgens um 3 Uhr durch die Mittelstraße ging, erhielt er plötzlich von dem aus einer dunklen Ecke heraus springenden Mayer einen Messerstich in den rechten Oberarm. Das Schöffengericht ahndete diesen heimtückischen Messerangriff des Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft.

Aus dem Großherzogtum.

U Karlsruhe, 25. Febr. Der im vergangenen Jahr nearündete Verein der Zeichner der Großherzoglichen Badischen Staatseisenbahnen hielt hier seine Hauptversammlung ab, welche sich hauptsächlich mit den durch die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung bezug. durch Beendigung der Bahnhofsbauten veranlaßten Entlassungen zahlreicher technischen Be-

amten durch die Eisenbahnverwaltung beschäftigt. Die Versammlung forderte von ihrer Vereinsleitung ein energisches Vorgehen, um weitere Schädigungen der Beamten in diesen oder ähnlichen Fällen hintanzubalten. Mißbilligung fanden auch die schlechten Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der Zeichner.

Mode-Salon F. Burg aus Freiburg

z. Zt. Park-Hotel Mannheim

ladet zur

Ausstellung der neuesten Modelle in Kleidern, Blusen, Mänteln und Costümen

vom 3. bis 5. März inklusive

höflichst ein

Apollo Theater

Heute Samstag
Anfang präzise 8 Uhr
Première:
Sumurûn

Pantomime in 7 Bildern von Friedrich Freksa
Musik von Victor Hoffänder.
In der Inszenierung von
Prof. Max Reinhardt
mit den Original Pariser Deko-
rationen und Kostümen
Dirigent:
Der Komponist

Hierauf ein erstklass. Varietéteil:

Gottlieb Reeck Salon-
Komiker

● **Harry** ● **Karikaturist**

Adele Moraw, Soubrette
vom k. k. Josefstadt. Theater Wien.

■ **A. C. de Egos** ■
die ukigen Daackelspiele,

Les Alex C. Carangeot
In ihrer Tanzszene

Saalbau-Kino stets die
neuesten Bilder

Morgen Sonntag
nachm. 4 Uhr kleine Preise
In **beiden** Vorstellungen

Sumurûn

Heute nach Schluss der Vorstellung
im **Trocadero-Cabaret**
Künstler-Abend
zu Ehren der Anwesenheit
Victor Holländers
unter gef. Mitwirkung des Chansonniers
● **Adolf Kühns** ●

Trudel Wonder | **Warynsky**
Tänzerin | Sängerin

Gerta Sunbeam Tänzerin

Käte Ernesto | **Wily Wellert**
Sängerin | Wiener Soubrette

Sisters Bertoni in ihrer
Tanzszene

Elfi Wöhner | **Pepi Werner**
Soubrette | In 7. Monat prolongiert

Am Flügel: **Kapellmeister Engelberger**

Neues Personal | Samstag und Sonntag
im Gold- u. Silbersaal
Anfang 9 Uhr
Bier-Cabaret!
Entree 20 Pfg.
Auftreten sämtl. neuer
Gesangs- u. Tanzstars
Im 7. Monat prolongiert
Pepi Werner.

Im Restaurant D'Alsace allabendl.
Konzerte der beliebtesten Kapelle Rück
zu Ehren der Anwesenheit des Komponisten
Victor Holländer-Abend.

Konfirmanten- u. Kommunikanten- Anzüge



fertig wie nach Mass
empfehle prima blass, schwarze und mollerte
Qualitäten, in bester Ausführung und größter
Auswahl, im Preise von Mk.
13.- 15.- 18.- 22.- 25.-
28.- 30.- 35.- und höher
als dann treffen täglich Massen der letzten
Neuheiten für Frühjahr in
Anzügen für Herren, Jünglinge
und Knaben
ein. Unübertroffen an Schönheit zu concu-
renzlosen Preisen.
Reichhaltiges Stofflager
für feinste Anfertigung nach Mass
unter Garantie für eleganten, tadellosen Sitz.

Wilhelm Bergdolt

Nur **H 1, 5** vorm. **H. Trautmann.** Nur **H 1, 5**
Aeltestes renommiertes Spezialgeschäft
Breitestrasse. am Platze. Breitestrasse.
Sonntag ist mein Geschäft von 11-1 Uhr geöffnet!

Weinrestaurant zur „Loreley“
G 7, 31 | **Grete Werner** Tel. 2951
Gemütl. Treffpunkt
prima Weine, vorzügliche Küche.

Heckel von Bechstein, Rühlhorst,
Thach, Schiedmayer,
Schwechten, Steinway &
Sons, Grottrian Steinweg
und andere Vertretungen
Planos Billige Planos
Flügel neu und gebraucht
Teilmischungen.
Kunststrasse 0 3, 10.

Stadtküche Viktor Meyer
E 5, 18 — E 5, 18
Übernahme
100 Festessen
wie Hochzeiten
Kindtaufen
Bälle
Konfirmationen. 12000
Mit und ohne Lieferung.

Pädagogium Oberkirch i. Baden
(Badischer Schwarzwald)
Herrliche Lage an Berg u. Wald. Vorzügl.
Erfolge. Individueller Unterricht. Stete
Überwachung. Internat. erstklass. u. billig.
Realschulklassen Sexta bis Obersekunda.
Direktor Prof. Dr. Lange (früher. Dir. Nussbarg).
12507

**Hartmann's sterilisierter
Moment-Verband!**
Schnelle Hilfe! — Doppelta Hilfe!
Keine Schere! Kein Pflaster!
Keine Sicherheitsnadel!
Nr. 1 (Finger-Verband) per Stück 25 Pfg.
Nr. 2 (Hand- u. Kopf-Verband) per Stück 35 Pfg.
Nr. 3 (Arm- und Fuss-Verband) per Stück 50 Pfg.
Nr. 4 (für grössere Verwundungen) per Stück 75 Pfg.
Wichtig für Haus-, Werkstätte und
Fabrikräume.
Niederlage bei:
Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 12. Kunststrasse N 3, 12.

Peter Blesemann
Möbeltransport
Tel. 2642 Grillparzerstrasse 1 Tel. 2625
Nabe Lange Bottenstrasse (12900)
übernimmt Umzüge in In- und Ausland.
Stadtsamstags von 15 Uhr an. 200
Spedition und Güterbeförderung.

Verlangen Sie 28104
OMESSO Nr. 84
die beliebteste 5 Pfg. Cigarre.
Cigarrenhaus **Stefan Fritsch** Mannheim
P 1, 5 Telefon 3984 Breitestrasse

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
in- und außer Abonnement. Kein Trinkzwang.
Hotelrestaurant „Prinz Berthold“
U 3, 23. 70688

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäft befindet sich jetzt
P 7 No. 24
eine Treppe hoch (Heidelbergerstrasse),
im Hause der Benz-Automobil-Verkaufs-
stelle.
Bertha Strauß
Hodes. — Tel. 1774.

Avis!
Eltern, welche ihre Töchter zu selbständigen,
wirklich tüchtigen Kleidermacherinnen herangebil-
det haben wollen, haben hierzu passende Gelegenheit in
der Damenkleidungs- und Aufputzschule von
Szudrawicz & Doll, P 1, 3, Breitestrasse.
Ebenso erhalten gelernte Kleidermacherinnen
weitere weiterführende Ausbildung in der selbständigen
Damenkleiderei und Aufputzschule. Für An-
meldung und Eintritt im Sommer vor Ohera, findet
Preisermäßigung statt. 29410

Remington
die billigste
nicht bei der Anschaffung — aber
im Gebrauch
Die Rechnende Remington
schreibt
addiert
subtrahiert
Glogowski & Co
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse.
Katalog gratis u. franco

Lampen für Gas und
elektr. Licht
in grosser Auswahl billigst 28575
L 6, 11 **Peter Bucher** L 6, 11.

Konfirmations-Geschenke
in vielseitiger Auswahl
empfiehlt billigst 135
S. Kugelmann
E 1, 16 Planken E 1, 16
Schmuck-, Luxus- und Lederwaren.

Friedrichspark
Sonntag, 3. März nachm. 3-6 Uhr
Militär-Konzert
(Streich-Musik)
der Grenadierkapelle
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.,
Abonnenten frel. 130
Anmeldungen zum Jahresabonnement 1913/14,
welche an unserer Kasse (Eingang zum Park)
entgegen genommen werden, berechtigen jetzt
schon zum Besuch des Parkes und der Konzerte

„**Restaurant Friedrichsbau**“
Samstag u. Sonntag
Großes Bockbierfest
(Gloria-Bock)
Bürgerbräu Ludwigshafen
verbunden mit
Konzert und Schlachtfest
wozu freundlichst einladet. Fritz Gepler.

Badeeinrichtungen
und Automaten
für Warmwasseranlagen,
„System Vaillant“
erstklassiges Fabrikat
offertiert zu billigsten
Preisen
Heinrich Rhein,
E 7, 15. I

Diagenen Verlesen und schwach, ausgedehnt,
hindernd empfindlich mein bewährtes
Geräth, Kraftpulver, Angenehmer
Schokolade-Geschmack, Schnellste Körperregeneration, 100
1 Pfd.-Dose Mk. 1.50 in der Badenia-Dezerie, U 1, 5.

Von vielen nachgeahmt
von keinem erreicht
sind und bleiben 29200



der Stolz der deutschen Schirmindustrie
Wer bei **Heisel** kauft, spart
Geld und kauft gut!
H 1, 2, H 1, 7, R 1, 5 u. S 1, 7

Ankauf

Gegen sofortige Kasse
kaufe ich Partiewaren jeder Art
auch ganze Warenlager in Herrenkonfektion,
Tuch und Wollstoffe, Mannfakturwaren, Schuh-
waren, Zeitungen, Bekleidungs- u. Spielwaren,
Kleiderstoffe, etc. und exakte Offerte.
Sobald die höchsten Preise.
G. Heß sen., Stuttgart, Karlsstrasse 15.
Telephon 4943.

Einladung.

Um einem dringendem Bedürfnis abzuhelfen, werden alle Interessenten zur Gründung eines Vereins...

Bekanntmachung.

Montag, 3. März 1913, vormitt. 11 Uhr verleihe ich auf...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 3. März 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Zwangsvollstreckung.

Montag, 3. März 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal...

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 3. März u. Dienstag, den 4. März, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Baumwollen-Versteigerung.

als Güte, Bänder, Spitzen, Kasse, Blumen, Federn, Samte und anderes mehr.

Größe frische Sied-Eier

garantirt reinlichend Stück 7 Pfg. M. Ghl, B1, 13

Wurstfabrik

Gefhw. Leins 0 6, 3/4. Wir empfehlen: Garbellen-Leberwurst...

Wormser Leberwurst

Wormser Leberwurst 1 Pfund 90 Pfg. R. Fleischwurst 1 Pfund...

Land-Griebenwurst

Land-Griebenwurst 1 Pfund 70 Pfg. Wägen aller Art, werden auch bei Zugabe...

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 4. März, 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich auf dem Werkplatze...

Größe Versteigerung

Q 3, 4 Q 3, 4 Am Montag, 3. März und folgende Tage...

Versteigerung

Einigen großen Posten Solinger Messerwaren, la. Qualität...

Versteigerung

paßend für Konfirmations-Geschenke. M. Arnold, Auktionator...

Halt! Wohin! Halt!

in die neu renovierten Lokalitäten des Pfeifer von Hardt, G4, 17...

Gänseleberwurst u. Gallantine

Zungen, Rauchfleisch, Pökelfleisch, ferner prima Ochsen- u. Rindfleisch...

Hermann Schott

E 5, 3 Hermann Schott Börse. Ein feilscher Transport...

Norddeutsche Pferde

schweren Schlags ist bei mir eingetroffen und lade Kaufinteressenten zur Besichtigung...

Rudwig Lösch

Pferdehandlung Eisenstraße 19. Tel. 1003.

Deutsche Schäferhunde!

Am Montag, 3. März trifft Direktor Jouhan aus Nancy ein und kauft echte Deutsche Schäferhunde...

SAALBAU-THEATER

Nur 2 Tage! Die von Leunbach.

Ein Autorenfilm in drei Akten nach dem gleichnamigen Roman von Gustav Wied.

Ferner: die übrigen Novitäten.

Jäger-Berein

Ludwigshafen-Mannheim. In der heute abend 8 Uhr in den Sälen des Bürgerbräu...

Altdeutsche Berhallen

„Prinz Max“ H 3, 3. Heute Samstag, Sonntag und Montag: Aufschlag von...

Weinberg D 5, 4

Ausschank von St. Benno-Bier. das feinste und bekömmlichste Münchener Starkbier...

Hermann Hafner, Hofkief.

Ab 1. März habe ich die Leitung meiner Filiale Mittelstr. 15...

Phot. Atelier „Hansa“

D 3, 8 Planken D 3, 8 empfiehlt sich für Konfirmanden u. Kommunikanten...

Tüchtige, erste Verkäuferinnen

für die Abteilung Haushalt per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung bei Warenhaus Kander...

Möbel-Sonder-Angebot.

M. d. Schlafzimmer bestehend aus: 1 Spiegelschrank...

zusammen nur M. 185.— E. g. Schlafzimmer...

zusammen nur M. 245.— Ausserdem für die U-zu-sta-e...

Sp se-Z m m r weit unter Preis. Möbelhaus

J. Deutch & Co.

P 6, 20 I. u. II. Etage. Heidebergstrasse, vis-a-vis Viktoria-Automat...

E 2, 14 Goldenes Lamm E 2, 14

Schlacht-Geft. Abends 6 Uhr: Musik des besten „Albertusbräu Karlsruhe“...

Stellen finden

Generalvertretung! Größtflächiger Vertreter oder gut eingeführte Engros-Verkaufsstelle...

Zu verkaufen

Ein wenig gefahrenes R.-S. Motorrad 3 PS. französisch. billig zu verk. Röh. Exped. 13037

Weißer Putz

(rasend) billig zu verk. Hofengartenstr. 34, p. I. (10976)

Möbel

liefert auch nach auswärtige die bekannte Möbel-Industrie...

Todes-Anzeige.

Tieferschmerz machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Statt besonderer Anzeige.

Am 24. Februar verstarb in Berlin nach langem, schwerem Leiden...

Stellen finden

Bedeutendes Exped.-Geschäft sucht für seine Schiffs-Abteilung ein erfahrenen Aquifiteur...

Mädchen

12 Jahre alt, gut erzogen, sucht für ihre Schiffs-Abteilung ein erfahrenen Aquifiteur...

Mädchen

12 Jahre alt, gut erzogen, sucht für ihre Schiffs-Abteilung ein erfahrenen Aquifiteur...

Zu vermieten

M 2, 10 2 St. 2 freie Zim. an eine Verh. zu verm. in erfr. Baden. 41079

Zu vermieten

2 freie Zim. an eine Verh. zu verm. in erfr. Baden. 41079

Möbl. Zimmer

B 5, 9 12 Stück. Gut möbl. Zimmer mit guter Pension. 13077

Möbl. Zimmer

F 2, 9 3 Z. sehr gut möbl. Zim. an sol. Herrn tel. n. 10 u. 101040

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22 3 St. An gut möbl. Zim. an sol. Herrn tel. n. 10 u. 101040

Möbl. Zimmer

R 1, 16 3 Treppen Pension Drann empfiehlt Mittagstisch u. Abendtisch 50 Pfg. 13033

Neu eingetroffen!

Für den Frühjahrsbedarf

bringe ich grosse Sortimente

Neu eingetroffen!

Moderne Damen-Konfektion

in nachstehenden vier Hauptpreislagen extra billig zum Angebot!

Grosse Mengen

Kostüme und Mäntel

Damen-Kostüme

aus marineblau und schwarz reinwollenem Cheviot-Kammgarn, gute Qualitäten, halblange Jackets in modernen Formen, solide Verarbeitung

18.50 M. 24.50 M. 32.00 M. 38.00 M.

Damen-Kostüme

aus mod. Stoffen, engl. Geschmack, tolle halblange Jackets, in schönster Ausführung

14.50 M. 18.50 M. 28.50 M. 35.00 M.

Damen-Paletots

aus Stoffen engl. Geschmacks, in eleganten modernen Formen

6.75 M. 9.75 M. 12.00 M. 16.50 M.

Schwarze Paletots

aus Tuch oder Kammgarn, in geschwiff und neuen Fantasieformen

18.50 M. 24.50 M. 28.00 M. 32.00 M.

Grosse Mengen

Blusen und Röcke

Damen-Kostümröcke

aus marineblau und schwarz reinwollenem Cheviot, neue Macharten, Knopf- und Faltenverzierungen

3.25 M. 4.75 M. 6.75 M. 10.75 M.

Damen-Kostümröcke

aus Stoffen engl. Geschmacks, in eleganten Formen

2.25 M. 3.75 M. 5.75 M. 8.50 M.

Tüll-Blusen

mit schönen Spitzen- und Einsatzverzierungen

2.75 M. 3.95 M. 4.75 M. 6.75 M.

Wollstoff-Blusen

aus reinwollenen Stoffen, in verschiedenen Macharten und Farben

2.45 M. 3.25 M. 3.95 M. 4.75 M.

Große Auswahl: Backfisch-Kostüme, Mäntel, Röcke und Blusen extra preiswürdig!

Konfirmations-Kleider

aus guten Stoffen, modern gearbeitet

13.50 M. 19.50 M. 24.50 M.

Ein Posten

Eleg. Voile- und Seiden-Blusen

in vielen neuen Farben

4.90

Kommunion-Kleider

8.75 M. 12.50 M. 19.50 M. 24.50 M.

Louis Landauer

Q 1, 1 Mannheim

Mein Geschäft ist von jetzt bis Pfingsten Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Breitestrasse Q 1, 1

Vereinsnachrichten.

Die Reform des Technikerrechts, die schon vor Jahren einmal in Angriff genommen war, will nicht vorwärts kommen. Auch jetzt wieder, bei der Neuordnung des Konkurrenzlaufs, hat die Regierung die Techniker unterdrückt gelassen. Kein Wunder deshalb, daß sie in den Reihen der technischen Angehörigen keine Wohlwörter bemerkbar macht und daß dort die Frage lebhaft erörtert wird, warum die Reform des Technikerrechts nicht vorwärts kommen will. Auch die hiesige Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten beschäftigte sich in ihrer letzten Mitgliederversammlung mit diesem Thema. Der Referent des Abends gab einen historischen Überblick über die parlamentarische Behandlung der Frage und bemerkte, daß trotz der schon im Jahre 1909 gegebenen Versicherungen aller Parteien und der Regierung die technischen Angehörigen doch auch jetzt bei der Neuordnung des Konkurrenzlaufs wieder leer ausgegangen sind. Er legte der Versammlung folgende Entschlüsse vor, die nach lebhafter Diskussion einstimmig angenommen wurden: Am Oben auf die von der Regierung und allen politischen Parteien seit dem Jahre 1909 wiederholt anerkannte Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Technikerrechts bitten wir die ergebenden Behörden, endlich ihre Versprechungen einzulösen und eine Regelung der Rechteverhältnisse für die technischen Angehörigen in baldiger Zeit vorzunehmen. Die Techniker haben in rechtlicher Beziehung hinter den landwärtigen Angehörigen weit zurück; umso mehr ist es zu bedauern, daß sie auch in dem neuen Gesetz nicht über die Konkurrenzlaufs ganz ungeschädigt gelassen wurden. Wir richten an die hohen ergebenden Behörden die ergebenen Bitte, die Konkurrenzlaufs für alle Angehörigen zu befestigen und ein Technikerrecht zu schaffen, das die technischen Angehörigen von dem harten Druck befreit, unter dem sie seit vielen Jahren leben. Der Ausschuss der Ortsgruppe wurde beauftragt, die Durchführung dem Bundesrat und Reichstag zur Kenntnis zu bringen, und insoweit sich zu betheiligen.

Droserin
von Medizin. Autoritäten als bestes
Keuchhustenmittel
Kleinstes Packung 1/2 M. 1.20
Preis 1/2 M. 1.20

Buntes Feuilleton.

Ein modernes Heiratsgelübde. Großes Aufsehen machte neulich ein Heiratsgelübde, das vor einer Trauung von dem zukünftigen Beamten vorgelesen und von dem Brautjungfer unterzeichnet worden ist. Die Braut selbst hatte den Heiratsvertrag ausgearbeitet und bestand darauf, daß der Brautigam vor dem Gelübde der Etreue das Gelübde der Innehaltung des Kontraktes ablegen sollte. Es hieß darin folgendermaßen: Ich, Eidesunterzeichner gelowe feierlich, daß ich meiner zukünftigen Gattin volle Freiheit über ihr Tun und Handeln gewähre. Ich erkläre, daß ich ihr niemals mit Fragen zur Last fallen werde. Ich werde von ihr, da sie eine Künstlerin ist, nicht beanspruchen, daß sie meinen Haushalt in Ordnung hält und für mein leibliches Wohl sorgt; ich werde Sorge dafür tragen, daß eine bezahlte Person zu haben, die sich damit beschäftigt. Ueber mein Geld kann meine künftige Gattin verfügen, wie sie will, ich erkläre, daß ich sie nicht nach dem Verbleib der ausgegebenen Summe fragen werde. Ihre Anwesenheit in Begleitung des Haushaltes und Eintrielung sollen

die maßgebenden sein. Ich selbst verpflichte mich den Anweisungen jederszeit unterzuordnen. Der Beamte fragte die zukünftige Gattin, welche Verpflichtungen sie denn eigentlich übernehme. Sie erklärte, daß sie den Namen ihres Mannes tragen und sich rein halten würde. Darüber war der bescheidene Brautigam so zufrieden und erfreut, daß er den modernsten aller Ehelokumente unterzeichnete. Die Braut steckte ihn sorgfältig ein, dann konnte die Trauung vor sich gehen. Es gab sogar einige Herren und Damen, die über das moderne Paar lächelten. — Spielfummen, die verloren werden. England ist das Land der Spielfummen, die Summen, die hier dem Molochspiel geopfert wurden, gehen ins Ungeheure. Man erzählt vom König Georg IV. von England, daß er in seinem 21. Lebensjahre bereits 800 000 Pfund Spielfummen hatte, eine Summe, die seine spätere Gattin, die Prinzessin Caroline, bezahlen mußte. Heinrich VIII. war gleichfalls ein leidenschaftlicher Spieler; man erzählt von ihm, daß er sogar, als er all seine Güter verpfändet hatte, die berühmte Glocke der St. Paulskirche verloren hat. Der bekannte Politiker Englands John Lubbock verlor in einer einzigen Nacht in einer Londoner Spielhöhle 200 000 Pfund und von Lord Shane erzählt man, daß er jährlich 50 000 Pfund im Kartenspiel verloren hat. John Norton war durch seine Spielverluste geradezu berühmt geworden. Er verlor eine halbe Million Pfund im Kartenspiel und starb im 40. Lebensjahre im Schuldgefängnis. — Aus dem Tagebuch der Leffranz. Die Hochzeitsreise auf der Flugmaschine, die vor einiger Zeit der Flieger Otto mit seiner jungen Frau von München aus antrat, wird in einem Flugtagebuch geschildert, das Frau Minna Otto während ihrer ungewöhnlichen Hochzeitsreise

geführt hat und aus dem das American Magazine seine feinen Lesern einige Auszüge vorzusetzen will. Bei schönstem Sonnenschein stieg das junge Paar in München auf, das Flugzeug florierte der Pilot Baierlein, und bis nach Augsburg ging die Fahrt durch die Lüfte ohne jeden Zwischenfall von statten. „Es war herrlich“, so berichtet das Tagebuch; die junge Frau fügt hinzu: Ich hatte keine Angst, ich fürchtete mich auch nicht einen Augenblick, als unsere starken Flügel uns so leicht und sicher durch die Höhe trugen.“ Aber schon die Eintragung des nächsten Tages, nach der Ankunft in Ulm, zeigt, daß Hochzeitsreisen im Flugzeug auch ihre weniger erfreulichen Augenblicke haben. „Rein, ich bin keine tapfere Frau“, so heißt es in dem Tagebuch, „ich verliere meinen Kopf und schreit genau wie andere Frauen. Aber es war auch wirklich schrecklich, wie hatte ich mir so etwas zuzuschreiben vorgestellt.“ Das Flugzeug „Oberwiesentelb“ kämpfte mit den Hochzeitsreisenden in großen Höhen, der gewundene Lauf der Donau wurde sichtbar, als plötzlich die bisher so starkgepumpten Flugflügel schlaff wurden und flatterten, der Apparat fiel, fiel mit wachsender Geschwindigkeit. „Ich schrie auf und wandte mich zu meinem Mann zurück. Er lehnte sich vor und daselbst tat Baierlein, und es schien, als neige sich unser Apparat rückwärts.“ „Lebne Dich vor, soviel Du kannst, wie sind in ein Luftloch geraten!“ Ich hörte das Wort Luftloch schon früher, aber die Worte wendeten in mir keine Vorstellung; jetzt aber verstand ich sie, alles hing davon ab, wie weit dieses „Loch“ war.“ Der Apparat sank und sank und die junge Frau wurde ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kam, landete man auf einem Acker bei Ulm; das Schicksal war gnädig gewesen. Aber die Fahrt nach Straßburg bringt ein neues aufregendes Abenteuer. Reulungen war jof-



So Montag geöffnet
von 11-1 Uhr.

Neue Costüme

Neu im Stoff - Neu in der Verarbeitung - Neu im Façon

Das einzige alte - Meine billigen Preise.

Jackenkleider glatte moderne Façons, mit schönen Kragenverzierungen blau Kammgarn und englisch gemustert **29.-**

Jackenkleider hochaparte neue Arten mit modernen etwas weiteren Röcken, dunkelblau, englisch und Geraer Stoffart **39.-**

Jackenkleider elegante Verarbeitung mit schönen Garnierungen in allen Farben und Arten **49.-**

Jackenkleider reizende Neuheiten, dunkelblau, englisch gemustert, bernsteinfarbig, glatte graue Geraer Stoffe **59.-**

Jackenkleider Eolienne, Tricotine, Wipoord, Kammgarn, in allen modernen neuen Farbentönen Ersatz für Maß 125, 89.- **79.-**

Arsenheimg

Damen-Confection
Planken, 0 3, 4.

hert, unter den Fliegern dehnten sich die Forste des Schwarzwaldes, plötzlich brach ein Schneesturm herein; der Pilot griff zum Höhensteuer, die Maschine arbeitete sich auch glücklich aus der Schneeregion heraus, man sah wieder das Sonnenlicht, da versagte jäh der Motor. Es gab eine Sekunde der Ungewissheit, eine plötzliche Stille kam und zugleich das Empfinden, zu den Wolken hinabzusinken. Man ging sofort zum Gleitflug über, Otto bemühte sich um den Motor, umsonst, er rührte sich nicht. In einem Augenblick waren wir unter den Wolken. Der Sturm war vorüber, fern im Westen konnte ich die purpurnen Schatten des Rheintales sehen, unter uns lagen die Forste des Schwarzwaldes. Und ich begriff in diesem Augenblicke, daß unsere Gefahr in dem Fehlen eines Landungsplatzes lag. Nur eine Wildnis von Baumstümpfen war unter uns. Und nun schließt das Tagebuch ein seltsames Erlebnis: in dem Augenblicke der höchsten Gefahr hörte die junge Frau halb unbewußt, wie beim Gleiten die Drähte des Apparates summten. Sie, die Musikerin, glaubte Töne zu unterscheiden, jeder Draht gab natürlich einen anderen Ton; und in deren Zusammenhang war es, als hörte man ein paar Töne aus dem Hochzeitsmarsche des Lobengrin. Ob es nun eine Sinnestäuschung war oder nicht, auf Frau Otto wirkten die Klänge in diesem Augenblicke wie ein glückliches Vorzeichen. „Vaterlein,“ so rief ich, „warum leben Sie Ihren Motor nicht in Genuß? Er

starrte mich an,“ so heißt es in dem Tagebuch, „aber seine Hand ging mechanisch zum Motor. Schnapp, schnapp, ein Surren und Donnern, der Motor hatte sofort gehorcht, und gerade als wir die Baumtronen zu berühren schienen, lächelte er uns wieder empor: in Sicherheit.“ Aber das Abenteuer veranlaßte die sitzenden Hochzeitsbreitenden doch, in Strassburg die Lustreise zu beenden und auf die Fortsetzung des Fluges zu verzichten.

Ein Duell mit zwei Zentnergewichten. Die Pariser Kriminalpolizei wurde vor einigen Tagen von einem Duell benachrichtigt, das zwischen zwei Mitgliedern der Aristokratie stattfand und seinesgleichen wohl noch nicht gehabt hat. Zwei Herren der vornehmsten Gesellschaft darwarben sich um die Gunst einer jungen Schauspielerin, die gerade anfängt, in der Welt, in der man sich nicht langweilt, eine Rolle zu spielen. Keiner der Beiden erhielt von der Unmoralen die Siegespalme gerecht, keiner von beiden aber wollte freiwillig weichen. Man mußte, ob man wollte oder nicht, zum Duell schreiten. Nun hatte aber Fräulein Yvonne, die unvornehmere Schöne, erklärt, wenn man sich ihretwegen duelliere, dann müßte das Duell auch ganz besonderer Art sein. Beste, wie die Bewerber der schönen Schauspielerin, nun sind mit Berufsflüchten und Geschäften recht wenig überlastet, es bleibt ihnen Zeit genug, sich originelle Dinge auszubedenken. Man beschloß, Zentnergewichte als Duellwaffen zu benutzen.

Sie wurden an einem dünnen Strich befestigt und vom Balkon heruntergelassen. Die Duellanten nahmen in dem umzäunten Raum Platz und mußten warten, welcher von den beiden Befehlsgewaltigen zuerst reihen und zuerst herabfallen würde. Im letzten Augenblicke erhielt die Kriminalpolizei davon Kenntnis. Man erzählt, eine Freundin der schönen Yvonne habe ihr den Triumph nicht gegönnt und wollte das merkwürdige Duell vereiteln, ehe noch ganz Paris davon spräche. Als die Beamten der Sicherheitspolizei erschienen, löste sich der Strich der einen Zentnerkugel und das schwere Gewicht streckte einen der Duellanten zu Boden. Glücklicherweise fiel es ihm nicht auf den Kopf, sondern rollte herab und brach ihm den Knöchel des einen Beines. Er wurde im Krankenwagen nach dem Hospital transportiert und wird in den vier Wochen bis zu seiner Genesung Zeit haben, über sein sonderbares Duell nachzudenken.

Vom lustigen Onkel Sam. Väter und Söhne. Tommy, schämst Du Dich denn nicht, so zu lügen? Als ich so alt war wie Du, sagte ich nie eine Unwahrheit. Sag mal, Pa, wann hast Du denn damit angefangen? Hör mal, alter Herr, ich möchte Dir gern ein vertrauliches Geständnis machen. Also schief los, mein Junge! Also im Vertrauen, um Dir die reine Wahrheit zu sagen, ich bin etwas knapp und brauche 50 Dollar. D, da kannst Du Dich auf mich verlassen, ich bin verschworen

wie das Grab. Ich habe nichts gehört.“

Vater,“ sagte der junge Mann, „ich kann nicht lügen.“ Dann wirst Du,“ seufzte der alte Herr, „nach meiner Meinung Dich in der Politik nie hervortun können.“

„Sag mal, Johnny, Du bist wohl sehr stolz auf Deinen Vater, den General, den Helben so vieler Schlachten? Sag mal, ist er zu Hause?“

„Nein, Herr. Er ist heute schon sehr früh morgens weggegangen, weil Mama der Köchin kündigen will.“

„Im Lande der Revolution,“

„Was ist los?“ fragte der entsetzte Fremde in Zentralafrika. „Revolution“, antwortete der Mann in Uniform. „Der ist der Führer der Rebellen?“

„Das weiß man noch nicht. Darum ist ja gerade Revolution.“

„Unter Bakafischen.“

„Ach, Helen, denke Dir, ich würde ohnmächtig und ein junger Mann singe mich in seinen Armen auf, was sollte ich da tun?“

„Aber, Margaret, die Augen möglichst lange zugehalten, natürlich!“

„Du teuer bezahlt.“

„Sie sagen, jeder Mann hat seinen Preis.“

„bemerkte Mr. Ragg. „Und wie wenige von ihnen sind ihn wert!“

fügte seine lebende Gattin im Brustton der Ueberzeugung hinzu.

„Ein neuer Beweisgrund.“

„Sie wollen die Wiederaufnahme des Prozesses, Herr Rechtsanwalt?“

„Ja, auf Grund eines neu entdeckten Beweises, Herr Richter.“

„Worin besteht der?“

„Mein Klient ist Goldgräber und hat 400 Dollar ausgegraben, von denen ich bisher noch nichts gewußt hatte.“

